

ihr verlobt, doch von ihr nicht geliebt war. Helgi zog auch gegen ihn aus, überwand und tötete ihn in der Schlacht am Frekasteine und schien jetzt dem Ziele seiner Wünsche nahe; doch Hedin, sein Bruder, legte ihm ein Hinderniss in den Weg; dieser war am Julaabend heimkehrend aus dem Forst einem hässlichen alten Zaubeweibe begegnet, das auf einem Wolfe ritt, den sie mit zusammengeknüpften Schlangen statt der Zügel lenkte: sie trug sich dem schönen Jungling als Walküre, als Beschützerin an, da er sie jedoch verschmähte, rief sie zornig: »das sollst du bei Braga's Becher büßens«. Als Hedin nun daheim ankam, und Jeder bei Freirs Eber, den Bragabecher leerend, ein Gelübde that, schwur Hedin betäubt, seines Bruders schöne Braut Sigrun sein zu nennen (nach Anderen des früher geborenen Helgi, seines eigentlichen Bruders, Braut S.); bald aber reuete ihn das Gelübde, und er ging, seinen Bruder aufzusuchen und sich ihm zur Bestrafung zu übergeben, der ihn jedoch nicht nur freundlich behandelte, sondern sogar, als er in einer Schlacht tödtlich verwundet ward, der Geliebten den Bruder zum Gatten empfahl. Helgi kam in Walhalla an, doch konnten ihm alle Freuden des Himmels nicht die Reize der schönen Sigrun ersetzen, darum kehrte er allnächtlich in seinen Grabhügel zurück und rubete dort an der Seite der lieblichen Sigrun, bis das nahende Morgenroth den Tag und damit das Ende seiner Freuden verkündete, und er sich auf sein Ross schwang, wieder nach Walhalla zu reiten. Zum dritten Male ward Helgi als zweiter Haddinga skati wiedergeboren, und auch S. erschien zum dritten Mal als Kara, Halfdans Tochter, welcher König von Dänemark war und mit dem Gatten seiner Tochter die Herrschaft über Land und See theilte.

Swerga Diwi (Ind. M.), eine Abtheilung der Genien, welche unter Indra's, des indischen Sonnengottes, unmittelbaren Befehlen stehen. Sie scheinen nicht grosse Gewalt zu haben, denn sie bedürfen oft menschlicher Hülfe, um sich gegen die Assurs, die bösen Genien, zu vertheidigen.

Swidor (Nord. M.), Beiname des Odin.

Swipall (Nord. M.), Beiname des Odin.

Swipul (Nord. M.), eine der schönen Schlachtenlenkerinnen, der Walküren.

Sybaris (Gr. M.), ein Ungeheuer, in einer Höhle am Parnass hausend und das Land umher verwüstend. Ihm sollte auf des Orakels Befehl ein Knabe, und zwar durch das Loos Alcynous, der Sohn des Dionus, geopfert werden: mit einem Kranze geschmückt, ward er der Höhle des Unthiers zugeführt, doch, durch die Schönheit und Jugend des Opfers gerührt, nahm Eurybatus den das Opfer bezeichnenden Kranz, ging in die Höhle, bekämpfte das Unthier und stürzte es vom Felsen herab. Dort ward ein neu entstandener Quell S. genannt.

Syceas (Gr. M.), einer der Titanen, welchen, als Jupiter ihn verfolgte, seine Mutter Erde in ihren Schooß aufnahm.

Sycites (Gr. M.), Beiname des Bacchus in Lacedaemon, weil er die Feigen (Syke) zuerst gepflanzt haben sollte.

Sygn (Nord. M.), eine der Asinnen, Göttin der Gerechtigkeit, welche bei Gerichten die Aufsicht führt und hindert, dass Jemand etwas läugne. An dem Palaste Win-golf die Thore hütend, wehrt sie unwahren Fremdlingen den Eingang.

Sylea (Gr. M.), Tochter des Königs Corinthus und

Gattin des Polypemon, dem sie den Sinis gebar, welcher, erwachsen, ein weit berühmter Räuber, der Fichtenbeuger, wurde.

Syleus (Gr. M.), Tyrann von Aulis, welcher alle Fremden, die durch sein Gebiet kamen, zwang, in seinen Gärten zu arbeiten. Hercules tötete ihn sammt seiner Tochter Xenodice. Eine andere Tochter desselben ward bei seinem Bruder, Dicäus, erzogen; sie liebte den Hercules und starb aus Gram, nicht die Seine werden zu können; auch Hercules liebte sie über Alles, so dass, als er zu ihrem Begräbniss kam, er nur mit der grössten Mühe abgehalten werden konnte, sich in ihren Scheiterhaufen zu stürzen.

Syllis (Gr. M.), eine Nymphe, Geliebte des Apollo, und von ihm Mutter des Zeuxippus.

Sylphen, Elementargeister, mehr der phantastischen Naturphilosophie der Cabbalisten, als der Mythologie angehörig. S. sollten die Geister der Luft, wie Gnomiden der Erde, Undinen des Wassers, Salamander des Feuers, sein: sie haben überaus zarte ätherische Formen, ihre Körper sind aus den reinsten unkörperlichen Stoffen gewebt, sie können auf den Sonnenstrahlen dahinschweben, und sind fähig, alle Gestalten, von der kleinsten Mücke bis zum vollkommensten menschlichen Wesen, anzunehmen; in dieser letzten Form, als überaus schöne Junglinge oder Jungfrauen, gefallen sie sich am besten: ihre unwiderstehlichen Zauberkräfte vermögen das unmöglich Scheinende mit Leichtigkeit zu vollbringen.

Symaethis (Gr. M.), eine trinaerische Nymphe, Göttin des gleichnamigen Flusses, Geliebte des Faunus, von welchem sie den Acis empfing.

Syme (Gr. M.), eine Nymphe, Tochter des Jalymus und der Dotis, Geliebte des Meergottes Glancus, der sie nach einer Insel bei Rhodus entführte, die nach ihr genannt wurde. Von Neptun gebar sie den Chthonius, der S. von Lindus aus colonisirte.

Symmachia (Gr. M.), Beiname der Venus zu Mantinea in Arcadien.

Symplegaden, s. Cyanische Felsen.

Synallaxis (Gr. M.), eine der Ioniden, heilkundige Nymphe am Cytherus (Fluss in Elis) wohnend. S. Ion.

Syria dea (Gr. M.), Syrische Göttin. S. Astarte.

Syrinx (Gr. M.), Tochter des Flussgottes Ladon, welche, ihrer Schönheit wegen von Pan verfolgt, den Vater um Rettung bat, und darauf in Schilfrohr verwandelt wurde. Pan schnitt sich Röhren davon ab, fügte sie mit Wachs zusammen und nannte das, uns mehr unter dem Namen Panflöte bekannte Instrument, zum Andenken an die Geliebte, S.

Syrya (Gr. M.), Tochter des carischen Königs Damäthos. Sie fiel vom Dache ihres Hauses herab und ward durch die Kunst des Podalirius gerettet; dieser erhielt dafür ihre Hand und erbaute seiner Gattin zu Ehren die Stadt S. in Carien.

Syrus (Gr. M.), Sohn des Apollo und der Sinope; die Syrier leiteten ihren Namen von demselben ab.

Tautes (Gr. M.). Nach der samothracischen Geheimlehre kamen ursprünglich nur zwei Cabiren aus Phönicien nach Samothracien, die zwei phöniciischen Kraft- und Macht-Götter, nämlich Sonne und Mond, Moloch und Astarte, neben ihnen aber ein kleines dienendes Mittelwesen, T.; diese Trinität stellte sich in den phöniciisch-epidaurischen Mysterien dar als Aesculap, Hygea, Telesphorus.

T.

Taautus (Phön. M.). Nach den dem Sanchuniathon zugeschriebenen Ueberlieferungen in Phöniciens Urzeit ein göttlicher Gesetzgeber und Geschichtschreiber; er ist derselbe, den die Aegypter Thot nennen. Dieser steht dem phöniciischen Kronos (Moloch) eben so zur Seite, wie in Aegypten Thot dem Osiris, als eine verkörperte Intelligenz, neben dem in's Fleisch gekommenen grossen Volksgott. T., der Erfinder aller Schrift und Wissenschaft, liess das Gesetz von den sieben Cabiren auf heiligen Tafeln niederschreiben. Er bildete auch die Bildnisse des Uranus,

des Kronos, des Dagon, der übrigen Gottheiten, und zugleich die heiligen Charaktere der Elemente.

Tabunisorton (M. der Kalmücken), eine Gottheit zweiten Ranges, welche 52 mal auferstanden, auch auf den Bildern, welche sie darstellen sollen, in 52 verschiedenen Gestalten abgebildet ist. Ihr Hauptbild ist das einer Frau, welche dem ganzen Aeussern nach den kalmückischen Weibern völlig ähnlich ist: sie sitzt mit gekreuzten Beinen auf einer Erhöhung, ist zum Theil unbekleidet, und an allen Stellen, welche Fleisch sein sollen,

roth bemalt. Kopfputz und Bekleidung sind bei den meisten kalmückischen Götzen einander gleich, der untere Theil des Leibes ist in ein leichtes Gewand verhüllt, der Kopf zeigt kronenartig aufgebauten Haarputz mit Blumen geschmückt. Die T. hält in den Händen ein Gefäß mit Früchten und ward daher für die Göttin ländlicher Fruchtbarkeit gehalten, womit auch ihr öfteres Wiederaufleben übereinstimmt.

Tacita (Röm. M.), die Göttin des Schweigens, deren Verehrung Numa Pompilius schon eingeführt haben soll; nach Einigen eine Muse, nach Anderen Mutter der Laren.

Tages (Altital. M.), Enkel des Jupiter und Sohn des Genius, trat, als ein Bauer in Etrurien den Boden etwas tiefer als gewöhnlich aufwühlte, als schöner, schon völlig ausgebildeter Knabe hervor. Der erschrockene Landmann floh und machte einen gewaltigen Lärm, welcher viele Leute herbeilockte, denen T. sogleich weissagte, sie auch die Kunst der Agurn lehre, daher Etrurien der Sitz dieses geheimen Wissens war, und häufig junge Römer dahin gingen, um sie zu erlernen.

Tagus (Altital. M.), ein Rutuler, der im Kriege des Turnus gegen Aeneas durch Nisus erlegt wurde.

Taikoku (Japan. M.), der Gott des Reichthums. Er wird als auf einem Reisballen sitzend vorgestellt, hält mit beiden Händen einen Hammer hoch erhoben, und wohin er damit schlägt, breitet sich Reichthum und glänzender Ueberfluss aus. Man kann von ihm erlangen, was man irgend wünscht: Schätze, Kleider, Lebensmittel, was es auch sei. Der Reis ist bei den Asiaten das Symbol des Ueberflusses.

Take mina katano mikoto (Japan. M.), Sohn des Oho ana mutsino mikoto. Er ist der Abgott von Suwa und regierte in der Landschaft Sinano dieses Reiches, wo er als mächtiger Kami oder göttlicher Herrscher verehrt wird; die Lehre des Rjooju Sintoo erhebt ihn zum Dai nijudo zin. In Sinano und an andern Orten sind ihm grosse Tempelhallen erbaut, und am neunten Tage des neunten Monats werden ihm daselbst grosse Feste gefeiert, welche Suwa dai mjoo zin no matsuri heißen. Dieser grosse Kami ist der Schutzherr mehrerer bedeutender Städte von Japan, unter andern auch von Nangasaki, und da diese Stadt unter seinem Schutze dem Handel ihren Flor zu verdanken hat, wird dort sein Fest mit ausserordentlicher Pracht gefeiert. Niederländer und Chinesen tragen durch ihre Gegenwart zur Verherrlichung desselben bei.

Talafula (Chines. M.). Die Bewohner der Insel Formosa beten unter diesem Namen eine Gottheit des Krieges an, der sie Opfer bringen, bevor sie sich in ein Gefecht einlassen.

Talapoins (M. von Siam), die Mönche der Siamesen, welche, entweder in Klöstern vereint, oder einzeln auf Dörfern und in Wäldern, von der Wohlthätigkeit des Volkes leben; sie sind dem strengsten Cölibat unterworfen.

Talaus (Gr. M.), einer der Argonauten, dessen Grabmal Pausanias zu Argos sah; seine Gattin war Lysimache, Tochter des Abas.

Talos (Gr. M.), Sohn des Cres, Vater des Vulcan, nach einer vereinzelt Angabe.

Talus (Gr. M.), 1) ein Mann von Erz, den Vulcan dem Minos schenkte, damit er ihm sein Königreich Creta beschütze. Er lief dreimal täglich um die Insel und verhinderte das Landen der Fremden; sobald er die Ankömmlinge sah, sprang er in ein grosses Feuer, machte sich glühend und schloss so die Anlandenden in seine Arme, dass sie den Geist aufgeben mussten. Auch den Argonauten wäre es so gegangen, hätte nicht Medea sie gerettet. Diese wusste nämlich, dass er nur eine Ader habe, welche vom Kopf bis zu den Fersen ging, und dort mit einem Pflocke verschlossen war: diesen Stöpsel zog sie ihm aus, und so verblutete der eherner Mann. — 2) T., ein Begleiter des Aeneas, den Turnus tödtete. — 3) T., Neffe des Dädalus. S. d.

Talhybius (Gr. M.), der Herold des Agamemnon, welcher zu Argos und Sparta Denkmale hatte, bei denen man ihm jährlich Todtenopfer brachte.

Tamerani (Ind. M.), heisst bei einigen Völkern Indiens der oberste Gott, welcher, erhaben über alle kleintlichen Sorgen der Erde, in unerschütterlicher Ruhe hoch über dem Weltall thront.

Tammonden (Japan. M.), einer der vier grossen Götter des dreihunddreissigsten Himmels.

Tanagra (Gr. M.), Tochter des Asopus und der Metope, welche ihres hohen Alters wegen berühmte war; von dieser oder der Tochter des Aeolus, welche die Gemahlin des Pömander war, stammt der Name der Stadt T. in Böotien.

Tanaïs (Gr. M.), der Gott des Flusses Don, Sohn des Pontus und der Thalassa.

Tanarius (Gr. M.), Beiname des Neptun von dem Vorgebirge Tanarus in Laconien.

Taeonarus (Gr. M.), Sohn des Elatus und der Erimeda (einer Tochter des Damascius, oder des Jupiter, oder des Iearius); das Vorgebirge T. und die dabei liegende Stadt erhielten von ihm den Namen.

Tanasim, der böse Geist, das böse Princip, welches die Achaguas, eine Völkerschaft in Carracas (nördlicher Theil von Südamerika), verehren.

Tanc te medoaa, auf Otahetei Name des höchsten Wesens, von welchem man alle anderen abhängig glaubt, und welches man nur in den wichtigsten Angelegenheiten anruft, meinent, dass man es nicht mit Kleinigkeiten behelligen dürfe.

Tanfana (German. M.), eine unbekannt Gottheit der Friesen und Westphalen, nach Tacitus ein Tempel von hoher Berühmtheit. Er soll zwischen der Emß und Lippe gestanden haben, und zur Zeit des Kaisers Augustus, als die Druiden aus Gallien vertrieben wurden, abgebrannt sein. Wenn man T. als Gottheit betrachtet, ist man über das Geschlecht zweifelhaft und glaubt nur etwa, dass die Marsen eine Göttin (des Feuers?) dieses Namens verehren.

Tangniostro und Tangrisin (Nord. M.), die beiden Steinböcke, mit denen Thor im Donnerwagen fährt.

Tangra. Unter diesem Namen beten die Jakuts, eine sibirische Völkerschaft, das höchste Wesen an.

Tannersoit, Bergeister der Grönländer, von riesiger Grösse.

Tantalus (Gr. M.), 1) ein überaus reicher Fürst von Lydien oder Phrygien, deshalb ein Günstling der Götter, auch wohl ein Sohn der Götter genannt, und deshalb wieder von nicht zu bestimmender Abkunft, indem man bald Jupiter als seinen Vater, bald Tmolus (Name des goldhaltigen Berges in Lydien) und Pluto (Götin des Reichthums) als seine Eltern nennt. Die Gunst der Götter verwandelte sich in Verachtung, als er durch einen falschen Eid Tempelgüt abläugnete, und in Zorn und Rache, als er, um die Allwissenheit der Olympier zu prüfen, seinen eigenen Sohn Pelops schlachtete und ihn den Göttern vorsetzte. Er ward in den Tartarus verstossen und musste dort im Wasser bis an das Kinn stehen, umschattet von einem Baum mit den köstlichsten Früchten, doch immerfort Hunger und Dürst leidend, weil Speise und Trank vor seinen Lippen floh, so wie er einen Versuch machte sie zu erlangen. — 2) T., Sohn der Niobe und des Amphion, von Apollo erschossen. — 3) T., Sohn des Thyestes, den Atrous schlachten und dem Vater als Speise vorsetzen liess. Doch wird er wieder als Gemahl der Clytännestra genannt.

Tapakau (Rel. der Siamesen), die dienenden Brüder in den Klöstern oder Einsiedeleien der Talapoins, deren jeder zwei, auch mehrere hat, die für ihn beten.

Tapalliape, auf Formosa einer der beiden Kriegsgötter, welche man vor der Schlacht anruft.

Taphius, s. Hippothoë.

Tapio (M. der Finnen). Man glaubt in ihm den Gott der Jagd zu sehen, doch ist er zugleich Beschützer der Heerden, Hüter gegen die wilden Waldthiere und Arzt, zu welchem die Zaubrer Bienen sandten, damit sie sich Balsam für die Kranken von ihm erbitten sollten. Er war häufig übler Laune, dann konnte kein Jäger gute Jagd von ihm erhalten, doch wenn man Aninka, seine Gattin, durch einen Zauberberges beschwor, so gab diese, trotz des Gottes Unwillen, reiche Jagd und günstigen Vogelfang.

Tapiolan Emendac oder Aninka (M. der Finnen), die Schwester des Gottes Tapio (nach Andern dessen Frau); sie ward um günstige Jagd noch häufiger angerufen, als der Gott selbst.

Taranis, Tarauncus, der Donnergott der alten Gallier, und in sofern mit Jupiter identisch.

Tarapyha (M. der Kuren und Esthländer), ein Donnergott, welcher seinen Wohnsitz in mächtigen Eichen ihm geheiligter Wälder hatte, wo ihm Menschenopfer

gebracht wurden. Er war zugleich ein Wohlthäter der Menschen, indem er nicht nur durch den Donner Zeichen seiner Macht, sondern dem Boden Fruchtbarkeit, den Thieren Gedeihen gab. Man dachte sich ihn unter der Gestalt eines ungeheuren Drachen.

Taras (Gr. M.), Sohn des Neptun und einer Nymphe, welcher für den Erbauer von Tarent gilt; er soll diese Stadt auch mit einem mächtigen Coloss geziert haben. T. soll auf einem Delphin von Tánarum nach Tarent geschwommen sein.

Taraxippus (Gr. M.). In Elis war eine berühmte Rennbahn für Pferde und Wagen, die von Hippodamia, oder doch ihrerwegen, durch ihren Vater Oenomaus gestiftet worden sein soll; an einer Seite derselben befand sich ein Altar, T. geheissen, der die Stelle bezeichnete, an welcher die Rosse immer scheu wurden, so dass sie oft die Bahn verliessen, die Wagen zertrümmerten und die Führer schwer verwundeten, wesshalb auch die Wagenlenker dem T. Opfer brachten, damit er sie in Ruhe lasse. Man glaubte, es sei dieser böse Dämon entweder Myrtilus, der Wagenlenker des Oenomaus, oder der Letztere selbst, welcher an jener Stelle begraben liege, und die vorbereitenden Rosse durch eine schreckhafte Erscheinung scheu mache. Auch auf dem Isthmus war ein solcher T., nämlich Glaucus, Sisyphus' Sohn, welcher bei dem Wettrennen während der Leichenspiele, die Acastus seinem Vater anstellte, umgekommen sein soll. — Ischenus, der Enkel des Mareur und der Hiera, Sohn eines Riesen, soll sich, um Griechenland von einer Pest zu befreien, freiwillig geopfert haben, wofür ihm die Ehre ward, neben der olympischen Rennbahn begraben zu werden und Opfer gleich einem Heroen zu erhalten; dieser Ischenus soll es nach Einigen gewesen sein, der als T. den Wettfahrern so furchtbar war.

Tarchon (Tuskische M.), 1) Sohn des Telephus, welcher mit seinem Bruder Tyrrhenus nach Italien ging und dort die berühmten zwölf Städte der Tyrrhener gründete. — 2) T., kam nach der Vertreibung des grausamen Mezentius als Gesandter zu Evander, um ihm das verwaiste Reich anzubieten, welches der König jedoch nicht annahm.

Tarci (Ind. M.), Gemahlin des Vyasha, des Beherrschers eines Planeten (Jupiter), ward von Tschandesma, dem Genius des Mondes, geliebt, und erhörte seine Wünsche. Die Frucht dieser Neigung war Buddha, welchen ihr Gatte, in der Voraussetzung, dass er sein Kind sei, erziehen und unterrichten liess.

Tarik (Pers. M.), einer der sieben Erdzews, welche Ahriman geschaffen, um die Amshaspands zu bekämpfen; dieser streitet gegen Khordad.

Tarmad (Pers. M.), einer der Erdzews des Ahriman, Gegner der Sapadomad, des weiblichen Amshaspand.

Tarni negonizan Burchan (M. der Kalmücken), ein Gott ersten Ranges, welchen jene Völker als Beschützer ihrer Kinder betrachten. Man glaubt, er habe tausend Augen und tausend Arme; gewöhnlich wird er mit 3 Köpfen und 10 Armen abgebildet, wovon die beiden mittelsten über der Brust gekreuzt sind und verschiedene, für uns schwer zu nennende Gegenstände halten. Um seine Allwissenheit auszudrücken, wird er mit drei Gesichtern und sitzend, wie alle kalmückische Gottheiten, gezeichnet.

Tarotachtoomoo, einer der oberen Götter auf Otaheite; er soll der Erdschütterer, derjenige sein, welcher die Erdbeben hervorbringt.

Tarpan (Ind. Bel.), »die Beschäftigung«, eine Libation, welche die Indier täglich den Verstorbenen darbringen, bis in's vierte Glied der Ascendenz oder Descendenz, so dass ein Urenkel es noch dem Aeltervater und ein Greis noch seinem Urenkel darbringt.

Tarpejus (Röm. M.), Beiname des capitolinischen Jupiter.

Tarquitus (Röm. M.), Sohn des Waldgottes Faunus und der Nymphe Dryope; er war ein Führer im Heere des Turnus, und ward ungeachtet seiner schönen Waffen von Aeneas getödtet.

Tarsius (Röm. M.), Beiname des Jupiter, welchem man zuschrieb, dass er den furchtbaren Schlund geöffnet, der eine Pest über Rom brachte und die Stadt zu verschlingen drohete, bis Curtius sich hineinstürzte.

Tartarus (der Hades, Orcus) (Gr. M.), das Reich des Pluto und der Proserpina, in welchem die Paläste des

Schlafs, der Träume, der Nacht, der Eumeniden, der Gorgonen waren. Eine eiserne Mauer umschloss denselben, eiserne Thore waren von den furchtbarsten Gestalten einer wilden Einbildungskraft bewacht, von Styx und Acheron und Coeetus durch- und umströmt. Der T. war so weit von der Erde nach unten zu entfernt, wie die Erde vom Himmel, nämlich so weit, dass ein Amboss zehn Tage fallen würde, bevor er ihn erreichte; das wäre nach den Gesetzen des freien Falles nahe bei 27 Millionen Meilen. Die Alten haben sich ohne Zweifel die Entfernung vom Himmel, wie von der Hölle, nicht so gross vorgestellt, da Theseus, Hercules und Orpheus hinab und herauf wandelten. Es war ein Strafort für die Seelen der Verstorbenen, welche dort büßen sollten, was sie hier verbrochen: so trugen die Danaiden fort und fort Wasser in ein durchlöcherntes Fass; so waren Theseus und Pirithous an einen Felsen angewachsen, weil sie Proserpina rauben wollten; so wurden Sisyphus, Ixion, Tantalus dort auf ausgesuchte Weise gequält, Andere von den Furien mit Schlangengeißeln geschlagen etc. Nacht herrschte ewig in diesen Räumen, denn die Nacht liegt in dreifachem Kreise um dieselben her, so dass kein Sonnenstrahl hineindringen kann. Unfern desselben ist das Elysium (s. d.), welches zwar bei Späteren auch unterirdisch ist, aber doch Helle, eine eigene Sonne und einen ewigen Tag hat. — Personificirt ist T. ein Sohn des Aether und der Erde, oder ein Sohn des Chaos, und die Erde seine Schwester und Gattin, mit welcher er die Giganten, und die Ungeheuer Typhon und Echidna erzeugte.

Taschter (Pers. M.), einer der erhabenen Genien, welche Ormuz schuf, um die Welt zu beglücken, und denen Ahriman seine finstern nächtlichen Schöpfungen entgegenstellte. Dieser Genius ist der der fruchtbringenden Feuchtigkeit, des Wassers; er hat einen entsetzlichen Kampf mit dem Genius der Dürre, Epeoscho, zu bestehen, geht indessen als Sieger daraus hervor.

Tassanji (Slav. M.), Rachegöttinnen der Mähren und Böhmen, welche die nicht vom Gericht ereilten Verbrecher mit knotigen Geißeln verfolgten, so dass man diese an ihren schreckenbleichen Gesichtern erkennen konnte.

Taswirtschis (Slav. M.), das erste Brod, welches beim Backen aus dem Backtrög geformt war. Die Slaven weihten es der Göttin Matergabia, und es durfte Niemand, als der Hausvater, davon essen.

Tat (M. der Japaner u. Chinesen), der Drache, der im Meere wohnt, manchmal auch Landsee'n zu seinem Aufenthalt wählt; ein solcher T. tödtete den ungeheuren Tausendfuss, die meilenlange Scolopendra, welche gleichfalls in einem Landsee hauste und die ganze Umgegend durch ihre giftigen Ausdünstungen verpestete. Dafür ward dieser Drache später göttlich verehrt. Wenn er das Meer verlässt, um in der Luft einen Spaziergang zu machen, verursacht er eine Wasserhose.

Tauhíd (Arab. M.), das Schiff der eifrigsten Betrachtung der Einheit Gottes, eine der fünf Haupttugenden, welche auf dem Meere des Verlangens und der Leidenschaften umherschweben.

Taulai, nennen die Bewohner der Molukken den höchsten Gott.

Taurica (Gr. M.), Beiname der Diana in Taurien welcher Iphigenia geopfert werden sollte, die dann durch die Göttin nach Taurien entführt wurde. Es wurden ihr blutige Menschenopfer gebracht, und ihr Dienst in Griechenland und Italien an mehreren Orten eingeführt. (S. Diana.)

Taurione (Gr. M.), Beiname der Diana, welche theils auf einem Stier reitend, oder mit Stieren fahrend, als Vorsteherin der Heerden verehrt wurde, auch waren Stierhörner ein Sinnbild des wechselnden Mondes.

Taurocephalus (Gr. M.), Beiname des Bacchus, so wie **Tauroceros**; das Erstere heisst »der Stierköpfige«, das Andere »der Stierhörnige«; mit Ansätzen zu Hörnern ward er oft dargestellt.

Taurocranus, wie die beiden vorigen, Beiname des Bacchus.

Taurophonus (Gr. M.), Beiname des Hercules, weil er einem Bauern einen Stier todtzuschlug, da derselbe ihm etwas zu essen für den schwächenden Hyllus verweigert hatte. Diess geschah zu Lindus, und davon schreibt sich der Gebrauch der Lindier, beim Opfer für Hercules auf diesen zu schimpfen.

Tauropolis (Gr. M.), Sohn des Bacchus und der Ariadne.

Tauropolos (Gr. M.), Beiname der Minerva zu Perga, und der Diana, s. v. a. *Taurica* (s. d.).

Taurus (Gr. M.), Sohn des Neleus und der Chloris, der Tochter des Amphion, ward mit allen seinen Brüdern, ausser dem Nestor, erschlagen, als Hercules Pylus eroberte.

Tanuwakul (Arab. M.), das Schiff des Vertrauens zur göttlichen Vorsehung: eine der fünf Haupttugenden, welche auf dem Meere der Leidenschaften und des unziemlichen Verlangens umherschweben.

Tawals (Slav. M.), ein segenspendender Flurengott der Polen.

Taygete (Gr. M.), Tochter des Atlas und der Pleione, eine der Plejaden, von Jupiter Mutter des Lacedämon und des Eurotas. Nach Andern ward sie, um vor den Verfolgungen Jupiters gesichert zu sein, von Diana in eine Hirschkuh verwandelt. Der Berg Taygetus ward nach ihr benannt.

Tazi (Mex. M.), »die allgemeine Mutter«, der Name, welchen die Mexikaner der Göttin der Erde geben.

Tchiyu (Chines. M.), ein furchtbarer Riese, König von neun schwarzen Völkern und Herr mächtiger böser Geister. Er hat bei einem ganz thierischen Körper einen Kopf von Erz und eine Stirne von Eisen, hat die schrecklichsten Waffen erfunden und ist selbst durch keine Waffe verwundbar; auch der Hunger thut ihm nichts, denn er kann von Sand leben. Er ward von dem Kaiser Hoangti durch ein Heer wohlabgerichteter Leoparden und Tiger bekämpft.

Tebrus (Gr. M.), einer von den zwölf Hippocootiden. (S. d.)

Tecnessa (Gr. M.), Geliebte des Ajax Telamonius, der sie ihrem Vater Teuthras in Phrygien raubte.

Tecpatl, das Opfermesser der Mexikaner aus Holz, mit auf der Kante eingesetzten Splintern von Feuerstein, welche die Schneide oder Schärfe desselben bilden.

Tectamus (Gr. M.), Sohn des Dorus, Enkel des Hellen; er colonisirte Creta mit Aeoliern und Pelasgern, und wurde daselbst König. Mit der Tochter des Oretheus vermählt, zeugte er den Asterion.

Tec, werden auf Otahetide die Seelen der Verstorbenen genannt, welche man als Schutzgeister verehrt, und denen man auf den Morais (Begräbnisstätten) Monumente erbaut, welche sie bewohnen.

Tegeates (Gr. M.), Sohn des Lycaon, Erbauer von Tegea. Er war mit Mära, der Tochter des Atlas, vermählt, welche ihm Scephrus, Limon, Gortys und Cydon gebar. Die zwei Letztern colonisirten Creta und baueten Städte, nach ihnen benannt. T. brachte den Dienst der Diana und des Apollo nach Tegea und stiftete diesen Göttern feierliche Spiele.

Tegid (Britt. M.), Vater der Göttin Ceridwen oder Ked, welche mit der Ceres und Isis der Alten verglichen wird.

Tegyreus (Gr. M.), Beiname des Apollo von einer Stadt in Böotien, wo er geboren worden sein sollte; unfern der Stadt war ein Berg, der Delos hieß, und diesen gab man statt der Insel Delos für die heilige Stätte aus, wo Latona geboren hatte. Das Orakel des Gottes ward in den Perserkriegen zerstört.

Te Jeunonniakua (die Tänzer und Tänzerinnen), das Siebengestirn bei den nordamerikanischen Wilden. Es ist das auffallendste Gestirn, und heisst wahrscheinlich deshalb so, weil es sich, ihnen sichtbar, täglich um den Pol dreht.

Telamon (Gr. M.), Sohn des Aeacus, Königs von Aegina, und der Endeis, Tochter des Chiron. Letztere bewog ihn und seinen Bruder Peleus, dem Phocus, einem Sohn des Aeacus von einer Geliebten, nach dem Leben zu trachten, welches dadurch zur Ausführung kam, dass sie beim Discuswerfen ihm einen Discus an den Kopf trieben und ihn so erschlugen. Beide entflohen, T. zu Cychreus, der ihn entsündigte und ihm seine Tochter Glauce zur Gattin gab. Er begleitete den Hercules auf seinen Zügen und erhielt von ihm Laomedons schöne Tochter Hesione, die ihm den Teucer und den Trambelus gebar. Durch Hercules' Fürbitte bei Jupiter hatte Glauce, welche ihn früher nicht mit Kindern beschenkte, den Ajax geboren; diesen hüllte der Heros in seine Löwenhaut und felte Jupiter an, ihn so unverwundbar sein zu

lassen, wie dieses Thieres Kleid. Die Insel Salamis, welche T. von Cychreus erhalten, war sein Reich, das jedoch nicht auf seine Söhne kam. Ajax ermordete sich selbst, und den Teucer verliess der Vater, weil er seinen Bruder nicht gehörig vertheidigt hatte.

Telchin (Gr. M.), Sohn des Europa, König von Sicyon, Vater des Apis; nach einer Nachricht Verschwörer gegen einen Tyrannen Apis von Sicyon, den er mit Thelxion tödtete.

Telchinen (Gr. M.), die ältesten Bewohner der Insel Rhodus, Söhne der Thalassa. Sie haben mit Caphira, der Tochter des Oceanus, den Neptun erzogen, der als Kind von Rhea, seiner Mutter, ihnen übergeben wurde. Sie waren die Erfinder der meisten technischen Künste, auch die ersten Verfertiger von Bildsäulen, deren mehrere nach ihnen benannt worden sind, wie denn ein Apollo zu Lindus, und Nymphen nebst einer Junostatue zu Jalytus die telchinischen hießen. Sie waren auch Weise, welche Wetter machen und vertreiben, fremde Gestalten annehmen, überhaupt zaubern konnten. Eine Schwester der T., Halia, war eine Geliebte des Neptun, von dem sie sechs Söhne und eine Tochter empfing, nach welcher letztern, Rhodos, die Insel benannt wurde. Die T. verliessen später die Insel, weil sie ihre Ueberschwemmung vorhersahen. Sicyon hieß nach ihnen telchinisch, und sie sollen sich auch zu Teumessus in Bötien niedergelassen haben.

Telchinia (Gr. M.), 1) Beiname der Juno. S. Telchinen. — 2) T., Beiname der Minerva von einem Tempel zu Teumessus, welchen die Telchinen erbant haben sollten.

Telchinus (Gr. M.), Beiname des Apollo zu Lindus; seine Statue war von den Telchinen (s. d.) gegossen.

Telea (Gr. M.), Beiname der Juno als Vorsteherin der Ehe zu Platäa, Stymphalus und an andern Orten.

Teleboas (Gr. M.), ein Centaur, welcher auf des Pirithous Hochzeit durch Nestor erlegt wurde.

Teledamus (Gr. M.), Sohn des Agamemnon von seiner aus Troja mitgebrachten Sklavin Cassandra.

Telegonus (Gr. M.), 1) Sohn des Proteus, welcher den Hercules zum Ringkampf herausforderte und dabei blieb. — 2) T., ein König in Aegypten, welcher der Io Gatte geworden sein soll. — 3) T., soll ein Sohn des Ulysses und der Circe gewesen, und dann der Mörder seines eigenen Vaters geworden sein. Von seiner Mutter ausgeschiedt, um seinen Vater zu suchen, ward er vom Sturm nach Ithaca getrieben. Vom Hunger genöthigt, raubte er von den Feldern, ward von Ulysses und Telemachus deshalb angegriffen, und erstach den Ulysses mit einer Lanze, die er von seiner Mutter empfangen hatte, und deren Spitze der giftige Stachel eines Rochen war. Darauf brachte er den Leichnam seines Vaters nach Aëa zu Circe, bestattete ihn dort, vermählte sich mit Penelope und zeugte mit ihr den Italus.

Telemachus, s. Ulysses.

Telemus (Gr. M.), 1) Sohn des Proteus, ein berühmter Wahrsager. — 2) T., Sohn des Eurymus, ein Wahrsager bei den Cyclopen.

Teleon (Gr. M.), 1) einer der Freier der Helena aus Athen und später Gemahl der Zeuxippe, Vater des Argonauten Butes. — 2) T., Sohn des Ion, von welchem ein Stamm der Athener Teleonten hieß.

Telephassa (Gr. M.), Mutter der schönen, von Jupiter entführten Europa, welche zu suchen ihr Vater Agenor seine Gattin und Kinder alle fortschickte, mit dem Befehl, nicht ohne sie wiederzukehren.

Telephus, s. Auge.

Teles (Gr. M.), Sohn des Hercules von einer der fünfzig Thespiaden, Lysidice.

Telesilla (Gr. M.), eine berühmte Heldin des Alterthums, Retterin von Argos. Die Stadt war von Männern entblösst, indem dieselben in einer Schlacht gegen die Lacedämonier fast alle geblieben waren. Die Letztern rückten nun gegen Argos, 510 v. Chr.; da erhob sich ein schönes muthiges Weib, die Dichterin T., welche an poetischem Schwung der Sappho den Rang streitig gemacht haben soll: sie rief Knaben und Greise, welche zurückgeblieben waren, weil die Einen zu jung, die Andern zu schwach zur Führung der Waffen waren; sie rief die rüstigsten Frauen zur Rettung der Vaterstadt auf, brachte aus Tempeln und Gymnasien Waffen zusammen, und scharte diess neue Heer auf den Zinnen der Mauern.

Die Lacedämonier griffen sie an, da sie aber herzhalt zurückgeschlagen wurden, versuchten sie um ihrer eigenen Ehre willen keinen zweiten Sturm, sondern zogen ab. Nahe dem Theater, bei dem Tempel der Venus, ward von dem dankbaren Volke der edlen T. ein Heroon gebaut; ihre Statue hielt in der Hand einen Helm, den sie, im Begriff ihn aufzusetzen, betrachtete. Bücherrollen, welche ihre Gesänge andeuteten, lagen zu ihren Füßen.

Telesphorus (Gr. M.), »der Vollendende«, ein Heilämon, Sohn des Aesculap; manchmal erscheint der Name auch bloss als Beiname des Letztern. T. selbst aber hat wieder den Beinamen Evamerion (s. d.). Er hatte zu Pergamon und zu Smyrna einen Tempel. Mit Hygea und Aesculap verbunden kommt er auf Münzen vor. Er wird als Knabe mit langem Mantel und phrygischer Mütze dargestellt; auch dem Vulcan erscheint er so beigeordnet.

Telestes (Gr. M.), Vater der Ianthe, welche mit der als Knabe erzogenen Iphis vermählt werden sollte. Die Ehe ward vollzogen, indem Iphis auf der Mutter Bitten von Isis in einen Mann verwandelt wurde.

Telestho (Gr. M.), Tochter des Oceanus und der Tethys.

Telete (Gr. M.), Tochter des Bacchus und der Nicäa, einer Flussnymphe, der Tochter des Sangarius in Phrygien. Letztere war überaus schön, aber eine solche Männerfeindin, dass sie den Hymnus, einen Hirten, der sie liebte, erschoss. Amor führte ihr dafür den Bacchus zu, dem sie zwar auch den Tod drohete, der aber sie beauschte, und dann seinen Willen durchsetzte. Voll Zorn suchte Nicäa nun lange den Verführer, doch vergeblich; zuletzt, nachdem sie T. geboren, erhängte sie sich. Bacchus nahm sich seines Kindes an, und baute der Mutter zu Ehren die Stadt Nicäa. T. heisst Weihe, und diese mythische Person ist daher bloss eine Personification der Einweihung in die Mysterien des Bacchus.

Telethusa (Gr. M.), Gattin des armen Ligdus in Creta. S. d.

Telus (Gr. M.), Beiname des Jupiter zu Tegea. Sein Heiligthum war ein viereckiger, kaum behauener Stein, wie dergleichen in den ältesten Tempeln öfter vorkamen.

Teletagoras (Gr. M.), Sohn des Hercules von Euryce, einer der fünfzig Thespiaden.

Teletas oder **Teuthras** (Gr. M.), König in Phrygien, Vater der Tecmessa, welche Ajax Telamonius als Gefangene und als seine Geliebte fortschleppte, nachdem er ihren Vater im Zweikampf getödtet hatte.

Tellus, lateinischer Name der Gaea. (S. d.)

Telmissus (Gr. M.), Sohn des Apollo und der Themisto, der Tochter des Zabius, Königs der Hyperboreer. Er liess sich in Carien nieder, und erbanete seinem Vater einen Tempel und die Stadt T., wovon Apollo den Beinamen Telmissus erhielt. Es bestand in T. ein hochberühmtes Orakel des Apollo.

Telephusa (Gr. M.), Tochter des Ladon, eine Nymphe, von welcher die Stadt T. in Arcadien ihren Namen hatte.

Telyn (Nord. M.), die heilige Harfe des Gottes Braga, ganz von Gold. Die Harfe der Skalden wurde nach ihr benannt.

Temalakatl (Mex. Rel.), der Fechter-Opferstein zu Tenochtitlan, oder jeder andern mexikanischen Stadt von einiger Grösse. Ein solcher befand sich jedesmal im Mittelpunkt einer Terrasse auf einem freien, viele Zuschauer fassenden Platze in der Nähe der Haupttempel. Der zu Mexiko, welchen wir besonders genau kennen, da er nach mehrhundertjähriger Verborgenheit unter dem Erdboden wieder gefunden und sorgfältig beschrieben wurde, hatte $1\frac{1}{10}$ Metre (etwas mehr als 3 Fuss) in der Höhe, war vollkommen cylindrisch gestaltet, hatte einen Durchmesser von 3 Metre oder $9\frac{1}{4}$ Fuss und war ringsumher mit zwanzig Paaren Figuren in erhabener Arbeit geziert, welche einen mexikanischen Krieger darstellten, wie er einem andern, wahrscheinlich überwindenen, feindlichen Krieger die Hand auf das Haupt legt, und dieser ihm zum Zeichen der Unterwürfigkeit Blumen überreicht. Auf der obern geraden Fläche des Steines befand sich ein Ring, in welchen der zu Opfernde mit einem Fuss gefesselt wurde. War in einem Kriege ein Feldherr, ein König, ein überaus tapferer Befehlshaber gefangen worden, so ward er bestimmt, auf diesem Steine sich die Freiheit oder den Tod zu erkämpfen. Mit einem hölzernen Helm, Schilde und Schwert versehen, das jedoch an

seiner Schärfe mit lauter dünnen Chalcedonblättchen ausgelegt war und so zu einer furchtbaren schneidenden Waffe wurde, ward er mit dem rechten Fusse an dem Ringe befestigt, doch so, dass er denselben etwas vor- und zurückbewegen konnte. Ein, gleich ihm bewaffneter, mexikanischer Krieger erhob sich nun auf den Fechterstein und begann mit jenem einen Kampf auf Leben und Tod, in welchem nicht selten der Gefesselte als Sieger über mehrere seiner Feinde hervorging; wenn ihn aber das Glück über sechs Gegner triumphiren liess, erhielt er seine Freiheit und ward, mit Ruhm und reichen Geschenken überhäuft, in sein Vaterland entlassen. Der grosse Stein, welcher in Mexiko nahe der Domkirche gefunden ward, scheint zu dem ehemals dort befindlichen grossen Tempel gehört zu haben, und wahrscheinlich verblutete auf ihm der berühmte Tlahuicol, der Heerführer der Tlascalaner; er ward von den Azteken gefangen: der zweite, Montezuma, wollte ihm aus Achtung und Freundschaft die Freiheit schenken, Tlahuicol sagte jedoch, dass er die Schande, Gefangener gewesen zu sein, nicht tragen wollte, und bat daher, auf dem Opferstein als Fechter sterben zu dürfen. Nach wiederholten Versuchen, ihn von diesem Entschluss abzubringen, gab der König nach; prächtige Feste wurden nun veranstaltet, und als diese acht Tage gedauert, er auf dem T. befestigt; hier verwundete er zwanzigmal und tödtete acht der mächtigsten Krieger und Feldherren der Azteken, bis er von dem Neunundzwanzigsten durch einen mächtigen Schlag auf den Kopf niedergeschmettert wurde. Es wird erzählt, dass er diesen Opfertod für sein Volk gestorben sei, und, bevor man ihm die Brust aufriss, um, wie üblich, sein Herz dem Kriegsgotte darzubieten, gerufen habe: »jetzt solle Tlaskala sich erheben, denn die Azteken hätten keine Feldherren mehr.« Es geschah, und sein Volk erfocht den vollständigsten Sieg. Die Sache an sich ist keineswegs unmöglich, allein bei dem gänzlichen Mangel an genauen Nachrichten aus der frühern Geschichte von Mexiko doch immer zweifelhaft; dass Tlahuicol aber auf die angegebene Weise gestorben, scheint so gewiss, als dass in Mexiko überhaupt jährlich wenigstens zwanzigtausend feindliche Krieger geschlachtet wurden, und dass man in der Regel nur Kriege führte, um Gefangene zu machen, die man opfern konnte.

Tembrus (Gr. M.), Beiname des Apollo von der Stadt Tembrus auf Cyprus.

Temenites (Gr. M.), Beiname des Apollo von der Stadt Temenus bei Syracus. Er verkündete dem Tiberius in Rom im Traume seinen Tod.

Temenus, 1) s. Hercules: die letzte mythologische Person, indem wir die griechische Mythen-Geschichte höchstens bis auf den Krieg der Heraliden gegen den Peloponnes ausdehnen können. — 2) T., Sohn des Pelagus; er hatte die Juno von ihrer Kindheit auferzogen, und weihte ihr drei Tempel: als Kind, als Jungfrau und als Gattin.

Tempesta (Röm. M.), eine Göttin, welcher L. Cornelius Scipio einen Tempel gelobte, da er im J. 259 v. Chr. bei Corsica einen schweren Sturm zu bestehen hatte; derselbe stand vor der Porta Capena Roms, auf der appischen Strasse. Es wurden der T. schwarze Lämmer geopfert.

Teneates (Gr. M.), Beiname des Apollo von Tenea bei Corinth, wo er ein Heiligthum hatte.

Tenes oder **Tennes** (Gr. M.), Sohn des Cyncus und der Proclea, einer Tochter des Laomedon. Philonome ward des Cyncus zweite Gattin, und der schöne junge Sohn gefiel ihr besser, als der gealterte Vater, daher sie jenem nachstellte, jedoch mit Verachtung zurückgewiesen wurde; sie klagte deshalb dem Gatten, dass T. ihr Unziemliches zugemuthet. Voll Zorn liess der Vater ihn und seine Schwester Hemitheia, welche des Antheils an dem Verbrechen beschuldigt wurde, in einen Kasten stecken und in's Meer werfen, das Beide indessen wohlbehalten nach der Insel Leucophrys brachte, welche T. nun colonisirte und Tenedos benannte. Der Vater, seine Vorschuldigung benennend, zog dem Sohn nach, wurde aber mit ihm von Achilles erschlagen. T. wurde als Stammheld auf Tenedos göttlich verehrt; der Name des Achilles durfte in seinem Tempel nicht ausgesprochen werden, und kein Flötenspieler durfte ihn betreten, weil ein solcher, Namens Molpus, falsches Zeugnis gegen T. abgelegt hatte. Seine schöne Marmorstatue brachte Verres nach Rom.

Ten tsi ten Wo (Japan. M.), der neununddreissigste Mikado in der ununterbrochenen Reihe einander erblich folgender Kaiser auf Nipon. Er ward unter den Göttern des Landes besonders hoch geehrt, weil er die Schriftsprache allgemein über Japan verbreitete, zuerst öffentliche Schulen anlegte, dem Weltweisen Konfute Tempel baute, dessen Moralsystem als Glaubenssache bekannt machte und die Dichtkunst beschützte. Er selbst war ein grosser Dichter, und wird an die Spitze der hundert heiligen Dichter der Jamato-Sprache gestellt.

Tenzin (Japan. M.), »himmlischer Geist«; unter diesem Namen wird zu Kitano bei Mijako ein alter Staatsdiener Misi sane, aus dem fürstlichen Hause Suga hara, verehrt. Er hatte am Hofe die Ehre, den Rang eines Sa dai Zin zu bekleiden; ihm ward aber während seines Lebens grosses Unrecht angethan, deshalb sucht man durch Verehrung des Mannes nach seinem Tode ihm jenes Leid zu vergüten. An seinem Todestage wird das grosse Laternenfest gehalten.

Teocatl (Mexikanisch), »Gotteshaus, Gottesplatz«; die Tempel der früheren Bewohner von Mexiko; ihrer waren unzählige, in der Hauptstadt des Reiches aber über zweitausend, worunter viele von ausserordentlichem Umfang; in jeder kleinen Ortschaft, auf den Spitzen der Berge, an den Heerstrassen u. s. w. fand man deren in Menge. Fast alle waren mehr oder minder steil aufsteigende Pyramiden von bedeutender Grösse, an der Basis 300 bis 600, in senkrechter Höhe 180 bis 200 Fuss messend; ihre vier Ecken waren nach den vier Weltgegenden gerichtet; fünf, sechs und mehr Absätze von dreissig, vierzig Fuss Höhe bildeten die Pyramide; von Absatz zu Absatz stieg man auf einer Treppe, welche so breit war, als der Absatz selbst, und meistentheils so angebracht, dass man, um von dem einen auf den andern zu gelangen, alle vier Seiten der Pyramide umgehen musste. Der grösste und merkwürdigste Tempel in Mexiko, der des Huitzilopochtli (s. d.), hatte fünf gleich hohe Absätze, welche oben etwa sechs Fuss breit waren; die Treppen führten auf die angegebene Weise von Absatz zu Absatz, und endlich zu der Plattform, welche 258 Fuss Länge und 204 Fuss Breite hatte; auf der östlichen Seite standen zwei Thürme, die eigentlichen Tempel, in denen die Götzenbilder auf hohen Altären zur Verehrung aufgestellt waren. Der Zweck dieser Bauart war offenbar, ein hohes Gerüste zu haben, auf welchem man, einer zahlreichen Menschenmenge gleichzeitig sichtbar, die Opfer verrichten konnte. Hiezu fand sich, den Thürmen entgegengesetzt, ein grosser viereckiger, oben gewölbter Opferstein, und auf diesen ward der zu opfernde Mensch gelagt, Arme und Beine von vier Priestern an den vier Ecken, der Kopf von dem fünften mit einem zangenähnlichen Instrument gehalten, und ihm von einem sechsten mit einem Kieselsteinmesser die Brust aufgeschnitten, das Herz herausgerissen, der Sonne dargeboten und dann dem Gotte, dessen Tempel es war, auf dem man opferte, zu Füssen gelegt, oder auf einem goldenen Löffel in den Mund gesteckt; die Lippen des Bildes bestrich man mit dem Blute des Opfers, schnitt demselben den Kopf ab und warf den Körper in den Hof des Tempels, von wo er dann durch den früheren Besitzer abgeholt und von seinen Gästen verspeist wurde. Die Tempel waren zugleich Festungen; eine hohe, sehr starke Mauer umgab einen weiten Hof, in welchem die Gebäude für die Priester, Waffenmagazine, Vorrathskammern, Badeteiche, Lustgärten etc. angebracht waren. Die gemauerten Pyramiden dienten den Königen als Begräbnisstätte.

Teojamiqui (Mex. M.), die Gemahlin des Kriegsgottes, welche die Seelen der in der Schlacht Gefallenen in das Haus der Sonne führte.

Teocpatli (Mex. M.), der Stuhl Gottes. Der Kriegsgott Mexitli der Mexikaner, welcher sie führte, sass im Bilde auf einem Rohrstuhl, der diesen Namen führte, in einem Kasten, welcher von vier Priestern getragen wurde; durch den Mund der Träger befahl der Gott, was sie zu thun oder zu lassen hatten. Dieser Stuhl war das höchste Heiligthum der Mexikaner.

Teoomoxtil (Mex. Rel.), »das grosse oder göttliche Buch«. Unter der Regierung des zweiten Königs der Pulteken wurde durch Huematzin unter dem Beistand aller in der Stadt Tula versammelten Gelehrten des Reiches ein Buch gemalt, dessen wunderbare Hieroglyphen alle Ereignisse der Geschichte, eine Beschreibung des

Himmels, der Planeten und ihrer Constellation, die Bestimmung der Zeitperiode, des Kalenders, ihrer Mythologie, die Geheimnisse und Gebräuche ihrer Religion, und die Grundsätze ihrer Sittenlehre enthielten. Es ward als grosses Heiligthum verehrt, und war die Grundlage der mexikanischen Götterlehre.

Teopixqui (Mex. Rel.), die Priester der Mexikaner, deren eine ausserordentliche Anzahl gewesen ist; der grosse Tempel allein zählte deren fünftausend, und man sagt, jedoch wahrscheinlich übertrieben, die Priester in allen mexikanischen Reichen sollen sich über vier Millionen belaufen haben. Sie waren im Besitz aller Wissenschaften und leiteten fast die ganze Regierung, denn obwohl die Azteken ein kriegerisches Volk waren, so ging doch Alles von den Orakeln aus, und wer diese in der alten wie in der neuen Welt gab, ist bekannt genug.

Teotl (Mex. M.), Gott, ganz im Allgemeinen, welchem dann, um ihn näher zu bezeichnen, ein Beiwort angehängt wird, wie z. B. bei uns Liebesgott, Kriegsgott etc. etc.

Teramhus (Gr. M.), Sohn des Eusirus und der Nymphe Idothea, tonkundiger Hirte am Berge Othrys in der Landschaft Melis; er ward für seine Lästereien gegen die Nymphen dadurch bestraft, dass Kälte seine Herden tödtete und er selbst in einen Hirschkäfer verwandelt wurde, dessen Hörner leierförmig gestellt sind.

Terensis (Röm. M.), eine Göttin, welche dem Dreschen des Getreides vorstand.

Terus, s. Procne.

Teridaë (Gr. M.), Geliebte des Menelaus und durch ihn Mutter des Megapenthes.

Terina (Gr. M.), Tochter des Strymon und Geliebte des Mars, von welchem sie die Thrassa gebar.

Termerus (Gr. M.), ein Räuber in Thessalien, der die sonderbare Gewohnheit hatte, gleich einem Bock zu stossen und jedem Begegnenden die Härte seiner Stirne fühlen zu lassen, bis er ihm das Gehirn zerschmettert. Hercules, der einen noch härteren Kopf hatte, stiess ihn so zu Tode.

Terminus (Röm. M.), der Grenzgot, welcher durch Numa Pompilius zum Schutze des Eigenthums eingeführt wurde. Er war entweder gestaltet wie eine Herme, oder nur wie der untere Theil derselben, d. h. wie ein viereckiger Stein. Dieses Götzen Bild ward für so unverletzlich gehalten, dass, als Tarquinius dem Jupiter einen prächtigen Tempel auf dem capitolinischen Hügel erbauen wollte, die Priester durchaus nicht zugaben, dass der T. versetzt würde; so kam der Stein in den Tempel selbst hinein; da aber der T. unter freiem Himmel stehen musste, war man genöthigt, zum zweitenmal sich der Priesterlaune zu bequemen und die Stelle über dem T. unbedacht zu lassen. Es wurden dem Gotte Kuchen, Brei und Feldfrüchte, später auch Thiere geopfert, und am 23. Februar das Fest Terminalia gefeiert.

Terpsichore Fig. 281, s. Musen und die nebenstehende Abbildung.

Terpsicrate (Gr. M.), eine der fünfzig Thespiaden, von Hercules Mutter des Eurypers.

Terra, identisch mit Tellus oder Gaa. S. d.

Terror (Röm. M.), der personificirte Schrecken, Begleiter der Furien; er wohnt mit diesen im Tartarus.

Teskatilpuza (Mex. M.), der Gott der Strafen, welcher für alle Fehler und Sünden der Menschen harte Züchtigungen auferlegte, die durch die Priester verkündet wurden; ihm ward jährlich ein allgemeines Busstfest gehalten, bei welchem alle Bewohner der Stadt im Tempel erschienen und durch Schläge, die sie sich ertheilten, ihre Sünden abzubüssen suchten.

Tetevinan (Mex. M.), die Mutter der Götter; sie wurde von den Mexikanern auch Tocitzin (unsere Grossmutter) genannt, weil diese glaubten, von den Göttern abstammten.

Tethys (Gr. M.), Tochter des Himmels und der Erde, oder des Uranus und der Gaa. Sie ward mit ihrem Bruder, dem Oceanus, vermählt, und ist daher die älteste Meeresgöttin. Sie ward von ihm Mutter der Flüsse Nilus, Alpheus, Eridanus und anderer in grosser Menge, dann der Oceaniden: Pitho, Doris, Electra, Callirhoë etc. bis auf 3000, alle von göttlicher Schönheit; ihre Enkelin, von der Doris, war Thetis (s. d.).

Tetzahuitl, s. Huitzilopochtli.

Tetzcatlipoca (Mex. M.), der glänzende Spiegel, der Gott der Vorsehung, welcher die Menschen richtet und



Fig. 281.



Fig. 282.

bestraft, die bösen mit Krankheiten züchtigt, die guten mit Wohlthaten überhäuft. Er liess sich an einem Spinnfaden vom Himmel herab, um den Oberpriester von Tula, welcher sich vergöttern liess, zu verfolgen. Sein jugendliches Bild, Zeichen der Unvergänglichkeit, war ein schwarzer Marmor, überreich mit Gold und edlem Gestein beladen; er trug einen grossen Metallspiegel in der Linken, in welchem er Alles erblickte, was auf der Welt geschah. Die Ruhesteine an den Ecken der Strassen waren ihm bestimmt, und der Tod drohete dem Menschen, welcher Gebrauch davon machte.

Teucer (Gr. M.), 1) Sohn des Scamander und der Idäa, ältester König in Troas; seine Tochter, Batea, ward Dardanus' Gattin. — 2) T., des Ajax Telamonus Halbbruder, von Hesion geboren, kämpfte mit Ajax vor Troja, wo von seinen Pfeilen über 30 Helden fielen. Als Ajax entweder von Ulysses aus dem Wege geräumt war, oder sich selbst entleibt hatte, kehrte er nach Hause zurück, ward aber von seinem Vater verstossen, weil er den Bruder nicht gerächt hatte, worauf er nach Cyprus auswanderte und Salamis daselbst gründete.

Te Uentra Sianitha, »die Tagesbringerin«, nennen die Bewohner von Nordamerika fast allgemein die Venus als Morgenstern; ihre Identität mit dem Abendstern scheint ihnen unbekannt.

Teutamias oder **Teutamidas** (Gr. M.), König in Larissa, zu welchem Acrisis sich flüchtete, aus Furcht vor dem Orakel, das ihm den Tod durch seines Enkels Hand geweissagt hatte. Allein bei den Leichenspielen, die T. seinem Vater zu Ehren anstellte, fand sich Perseus ein, und erschlug dabei von ungefähr seinen Grossvater Acrisis mit einem Discus.

Teutamus (Gr. M.), König von Assyrien, der zwanzigste in der Reihe nach Ninyas, dem Sohne der Semiramis; während seiner Regierung entspann sich der trojanische Krieg, und er sandte dem Priamus den Memnon mit 10,000 Aethiopiern, 10,000 Susianern und 200 Streitwagen zu Hülfe.

Teutates (Celt. M.), ein Gott der alten Gallier und Germanen, dem Mercur ähnlich, dem man blutige Opfer, sogar Menschen, darbrachte. Er wurde mit bärtigem, gekröntem Kopfe und zwei Flügeln abgebildet.

Teuthis (Gr. M.), s. Ornytus.

Teuthras (Gr. M.), 1) ein Grieche, welcher vor Troja von Hectors Hand fiel. — 2) T., s. Auge. — 3) T., ein Steiter im Heere des Aeneas gegen Turnus.

Teuthredon (Gr. M.), Vater des Prothous, der mit vierzig Schiffen aus Magnesia nach Troja zog.

Tewakayohua (Mex. M.), der Gott der Erde.

Thalassa (Gr. M.), das Meer, Tochter des Aether und der Hemera (des Tages).

Thalassius, auch **Talassius** (Röm. M.), ein junger Römer, dem bei dem Raube der Sabinerinnen die schönste der fremden Jungfrauen zugeführt wurde. Ein geringer Bürger hatte sie geraubt, und seine Beute durch das Vorgeben sich zu sichern geglaubt, dass sie dem T. bestimmt sei; diess bestätigte das Volk mit dem Ausruf: »Ja, ja, zum T.!« So ward die Jungfrau wirklich dem Letztern zu Theil, und damit die Sitte begründet, dass von den Begleitern bei Hochzeiten der obige Ruf erschallen musste, indem man den T. als Ehegott verehrte.

Thalia Fig. 282, (Gr. M.), 1) eine sicilische Nymphe am Aetna, Tochter des Vulcan, von Jupiter Mutter der Paliken. — 2) T., eine der Musen, s. unser Bild und vergl. den Art. Musen. — 3) T., eine der Grazien — 4) T., Tochter des Nereus und der Doris, sicilische Nymphe am Flusse Symäthus.

Thallo, eine der Horen. S. d.

Thalpius (Gr. M.), einer der Freier der Helena. Er stellte zu der Heeresmacht, die nach Troja zog, zehn Schiffe aus Elis.

Thalyssius (Gr. M.), ein Trojaner, dessen Sohn Echeplus der Erste war, der in der ersten Schlacht, welche die Ilias beschreibt, getödtet wurde; ihn erschlug Antilochus, und Elephenor wollte ihm die Waffen rauben.

Thamuz (Phön. M.), ein Gott, nur aus dem Propheten Ezechiel bekannt, welcher Cap. 8 erzählt, wie eine Vision ihn aus der babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem geführt habe, wo er das dort eingedrungene Heidenthum erblickte, und indem er dieses schildert, sagt er: »Dasselbst sassen Weiber, die weineten über den T.« Der Name bezeichnet einen Verborgenen, darf folglich auf Adonis, den aus dem Leben und himmlischen Lichte geschiedenen, der Finsterniss des Todes anheimgefallenen Gott, gedeutet werden.

Thamyris (Gr. M.), Sohn des Philammon und der Argiope, ein berühmter Sänger; er war so schön als verwegen, und forderte die Musen zu einem Wettkampf heraus, sich ausbedingend, dass ihre höchste Gunst im Fall seines Sieges ihm lohne, er dagegen ihrer Willkür preisgegeben sei, falls er verliere. Zu Dorion in Messenien geschah der Wettstreit: T. verlor, und die Musen raubten ihm die Augen und die Gabe des Gesanges. Er war auch Dichter und hat bei den pythischen Spielen mehrmals den Preis davongetragen.

Thanatos, der Tod. S. Mors.

Tharikat, der Weg. So nennen die Bekenner des Islam das innere, geistige, beschauliche Leben, welches darin besteht, dass man das Herz von seinen sinnlichen Begierden reinigt.

Tharombiaonagon, der erste aller guten Götter und Gnomen, an welche, als Bewohner aller Körper, die nord-amerikanischen Völker glauben. Er ist ein Enkel der Beherrscherin alles Bösen, der alten übelwollenden Atahentsik.

Tharops (Gr. M.), ein Thracier, Freund des Bacchus, den er vor Lycurgus Nachstellungen warnte. Bacchus siegte später über den Verfolger und schenkte dem freundlichen Rathgeber dessen Heerden, weihte ihn auch in seine Mysterien ein.

Thasiami, **Mahasandera** (Ind. M.), ein Gott, der in dem grossen Tempel zu Pegu, im Lande der Birmanen, als ein Mann mit einem Buch und einem Schreibstift in der Hand, vorgestellt ist; er soll die Sünden der Menschen in das Buch des Gerichts eintragen.

Thasius (Gr. M.), Beiname des Hercules von der Insel Thasos; seine zehn Ellen hohe eiserne Statue stand zu Olympia.

Thasus (Gr. M.), 1) Sohn des Agenor, welcher die Europa zu suchen ausgeschied ward. — 2) T., wird als Sohn des Neptun und Erbauer von Thasos angegeben.

Thaumacus (Gr. M.), Erbauer von Thaumacia in Thessalien, Vater des Poas.

Thaumas (Gr. M.), 1) einer der Centauren auf des Pirithous Hochzeit; er entkam dem Blutbade durch die Flucht. — 2) T., Sohn des Pontus und der Gaea, Gatte der Oceanide Electra, und Vater der Harpyien und der Iris.

Theagenes (Gr. M.), Sohn des Hercules und der Gattin des Hercules-Priesters Timosthenes auf Thasos. Er war so stark, dass er schon im neunten Jahre eine eiserne Götterstatue vom Markte nach Hause trug, und später in allen feierlichen Spielen siegte, so dass man ihm an vielen Orten Standbilder setzte. Als nach seinem Tode einer seiner Feinde allmächtig sein Standbild auf Thasos geseilt, fiel dasselbe herab und erschlug den Thäter, worauf es die Thasier in's Meer warfen. Nun befahl Unfruchtbarkeit ihr Land, die nicht eher aufhörte, als bis sie das von Fischern aufgefangene Bild des T. wieder aufrichteten und ihm göttliche Ehre erwiesen.

Theano (Gr. M.), 1) Gemahlin des Königs von Ica-rien, Metapontus. Da sie keine Kinder bekam, nahm sie sich zweier Findlinge, des Aeolus und Bötus, welche von ihrem Grossvater ausgesetzt, aber von einer Kuh genährt worden waren, an, und gab sie für ihre Kinder aus; später selbst Mutter, wollte sie ihre Söhne veranlassen, die beiden fremden Kinder zu tödten, jene wurden jedoch selbst Opfer des Versuchs. T. erkannte sich. — 2) T., Schwester der Hecuba, vermählte sich mit dem Amycus, einem reichen Trojaner, dem sie den Mimas an demselben Tage gebar, an welchem Hecuba von Paris entbunden ward; ihr Sohn kam mit Aeneas nach Italien. Ihr sagt man nach, dass sie das Palladium dem Antenor überlieferte, wodurch Troja seines Schutzes beraubt ward.

Thearius (Gr. M.), Beiname des Apollo zu Trözen.

Thebe (Gr. M.), 1) Tochter Jupiters und der böotischen Nympe Jodame. Sie ward mit Ogyges, dem ältesten Könige, den die mythische Geschichte Griechen-

lands nennt, vermählt, und Aulis ihre Tochter; die Letztere gehörte zu den praxidischen, d. h. Eides-Göttinnen, welche man in Böotien verehrte. — 2) T., eine der tapfersten Amazonen, welche von Hercules erlegt wurde; nach ihr sollte der Ort Thebaïs am Pontus benannt sein. — 3) T., nach Pindars Dichtung eine Tochter des Asopus und der Metope, Geliebte des Jupiter und Gattin des Zethus.

Thelxinoea (Gr. M.), Mutter des Ogyges, eine der Praxidiken oder Eidgöttinnen in Böotien. Auch Beiname der Juno in Athen.

Thelxinoë, nach Andern **Thelxiope** (Gr. M.), Tochter des Jupiter, und eine der vier älteren Musen.

Thelxion (Gr. M.), Sohn des Apis, Königs von Sicyon, und Vater des Agyrus, soll mit Telchin seinen Vater ermordet haben.

Themis (Gr. M.), 1) eine Titanin, Tochter des Uranus und der Gaea, oder des Helios, erste Gemahlin des Jupiter und von ihm Mutter der Horen und Parcen. Als Personification der ewigen Ordnung und der Gerechtigkeit beruft sie die Versammlungen der Götter und der Menschen. Verehrt wurde sie zu Theben, Athen und Olympia, und an vielen geringeren Orten. Sie ist auch Eides- und Geburts-Göttin. Dargestellt wurde sie, nach dem Ideal der Minerva, als kraftvolle Jungfrau, mit Helm und Schild, Füllhorn und Wage. — 2) T., Tochter des Ius Gemahlin des Capys, Mutter des Anchises.

Themisto (Gr. M.), 1) des Hypsäus Tochter und dritte Gattin des Athamas, welche er nahm, als er Ino verstorben hatte. Sie brachte, in der Absicht, ein Kind der Letztern zu tödten, ihr eigenes um, und erhängte sich aus Verzweiflung. — 2) T., Tochter des Hyperboreer-Königs Zabius, von Apollo Mutter des Galeus, dem die Galeoten, sicilische Wahrsager und Traumdeuter, entstammten. — 3) T., S. Callisto.

Themistonö (Gr. M.), Tochter des Königs Ceyx von Trachin in Thessalien, Gattin des Königs Cyncus.

Theoclymenus (Gr. M.), ein Seher aus Hyperesia in Argolis, Sohn des Polyphides; wegen Mordes flüchtig, kam er in Lacedämon zu Telemachus und ward von diesem nach Ithaca mitgenommen. Er verkündigte der Penelope des Ulysses Anwesenheit auf der Insel, und den Freiern ihren Untergang, ward aber von diesen verspottet.

Theodamas oder **Thiodamas** (Gr. M.), ein Dryoper, Vater des Hylas, von Hercules nach hartem Kampfe getödtet.

Theodoros (Gr. M.), Vater der Hierophile s. d.

Theonö (Gr. M.), Tochter des Bisaltes, Geliebte des Neptun, der sie, um sie den Nachstellungen ihrer Freier zu entziehen, in ein Schaf verwandelte; er zeugte als Widder mit ihr den Chrysomallus, den bekannten gold-vliesigen Widder.

Theoxenus (Gr. M.), Beiname des Apollo zu Pellene in Achaja. Die Dioscuren hatten ihm Kampfspiele gestiftet.

Thera (Gr. M.), eine von den Töchtern des Amphion und der Niobe; es war nach ihr eines der Thore von Theben benannt.

Theragrus, s. Clymenus.

Theraphone (Gr. M.), Tochter des Dexamenus, Königs von Olenus, vermählt mit Eurytus, einem der Molioniden, dem sie den Thalius gebar. Sie war eine Zwillingsschwester der Theronice.

Therapnaei Fratres, bei römischen Dichtern Benennung der Dioscuren, von dem Orte Therapie in Laconia, wo sie geboren worden sein sollen und verehrt wurden.

Therapne (Gr. M.), Tochter des Lelex, welcher einen Ort in Laconien nach ihr benannte.

Theras (Gr. M.), Sohn des Antesion, Enkel des Tisamenus; er führte Minyer aus Lacedämon und aus Lemnos nach der Insel Thera, die früher Calliste hiess, nach ihm aber ungenannt wurde.

Therimachus (Gr. M.), Sohn des Hercules, von seiner ersten Gattin Megara. Der Held verbrannte denselben in der Raserei.

Theritas (Gr. M.), Beiname des Mars von seiner Amme Thero.

Thermesia (Gr. M.) »die Erwärmende«, Beiname der Ceres, welche einen Tempel zu Trözen, an der Gränze des Gebietes von Hermione, hatte.

Thermius (Gr. M.), Beiname des Apollo zu Elis.

Thermuthis (Aegypt. M.), Beiname der Neith, welche Todesstrafen über den Menschen verhängt; man schrieb

ihr, wie der Diana in Griechenland, plötzliche Todesfälle zu.

Thero (Gr. M.), 1) eine Amme des Mars. — 2) T., Tochter des Phylas und Geliebte des Apollo, mit welchem sie den Chäron erzeugte.

Theronice (Gr. M.), Tochter des Dexamenus, Königs von Olenus, vermählt mit Cteatus, einem der Molioniden, mit welchem sie den Amphimachus erzeugte.

Thersander (Gr. M.), 1) einer der Epigonen, Sohn des Polyneices und der Argia. Er erhielt Theben, blieb aber in einem Gefecht mit Telemachus, Diomedes trug seinen Leichnam aus dem Gewühl und bestattete ihn. Nach Anderen dagegen war er mit bei der Eroberung von Troja und stieg mit in das hölzerne Pferd. — 2) T., Sohn des Sisyphus und der Merope, Bruder des Halmus, Glaucus und Ornytion; dieses T. Söhne waren Coronus und Haliartus, welche König Athamas, da T. frühe starb, als Söhne annahm.

Thersites (Gr. M.), Sohn des Agrius, der hässlichste und böstigste unter allen Griechen, die vor Troja waren, dessen Schmähsucht Keinen verschonte; er soll durch Achilles getödtet worden sein, weil er der schönen Penthesilea, der Amazonenkönigin, welche Achilles besiegt hatte, die Augen ausstach; nach Anderen, weil er sagte, Achill habe mit dem Leichnam der Königin unziemliche Dinge vorgenommen. Er war auf einem Gemälde der delphischen Lesche von Polygnotus im Würfelspiel mit Palamedes (dem Erfinder dieses Spieles) abgebildet.

Thesclus (Gr. M.), einer der Begleiter des Phineus; er ward durch das Medusenhaupt in Stein verwandelt, in dem Augenblick, als er auf Perseus eine Lanze werfen wollte.

Theseus, Fig. 283 (Gr. M.), Sohn des Königs Aegeus zu Athen (s. d.), ward bei seinem Grossvater Pittheus,

Freundschaft mit Pirithous (s. d.), und raubte mit ihm die Helena, in welche Beide verliebt waren, und die durch's Loos dem T. zufiel, worauf er sich nochmals mit Pirithous verband, um auch diesem eine gleiche Schönheit zu verschaffen; das war Proserpina, welche zu holen die Helden in die Unterwelt hinabstiegen; doch da sie sich ermüdet niedersetzten, blieben sie an dem Felsen haften. Hercules befreite sie, und Pirithous vermählte sich mit Hippodamia; auf seiner Hochzeit fiel das berühmte Gefecht der Lapithen und Centauren vor, in welchem die Letzteren fast ganz vernichtet wurden. T. vermählte sich mit Phädra (s. d.), welche ihm den Demophon und Acamas gebar; auch aus seinen früheren Jahren werden mehrere Kinder von ihm genannt: so ward Ariadne Mutter des Oenopion und Staphylus, welcher Letztere jedoch auch Bacchus' Sohn genannt wird; ferner gebar ihm Perigone, die Tochter des Räubers Siniis, den Melanippus; auch von Helena schreibt man ihm die Iphigenia zu, welche Clytämnestra, um ihrer Schwester Schande zu verbergen, für ihr Kind ausgehen haben soll. Von Menotheus aus seinem Reiche Attica vertrieben, flüchtete er nach der Insel Scyrus zu Lycomedes, ward aber durch diesen von einem Felsen herabgestürzt. Lange nachher ward, und zwar erst auf Befehl des Orakels, sein Leichnam aufgesucht und nach Athen gebracht; hier aber verehrte man ihn als Gott, und baute ihm einen prachtvollen Tempel von weissem Marmor, der noch jetzt fast ganz erhalten ist. Auf unserem Bilde sehen wir, nach einem geschnittenen Stein, T. abgebildet im Kampfe mit Siniis.

Thesimenes (Gr. M.), Sohn des Parthenopäus und einer Nymphe Clymene; er war unter den Epigonen.

Thesmia und **Thesmorphoros** (Gr. M.), Beinamen der Ceres, als Gesetzgeberin, wie auch ihrer Tochter Proserpina. Ihnen zu Ehren wurden zu Athen die Thesmorphorien gefeiert. S. Ceres.

Thespia (Gr. M.), Tochter des Flussgottes Asopus und der Metope; von ihr erhielt die Stadt Thespia in Böotien den Namen.

Thespiaden (Gr. M.), 1) Beinamen der Musen, von ihrer Verehrung in der Stadt Thespia. — 2) T., die fünfzig Töchter des Königs Thespius oder Thestius. S. Hercules.

Thespius, s. Hercules.

Thesprotus (Gr. M.), Sohn des Pelasgus, König in Epirus. S. Atreus.

Thessalus (Gr. M.), 1) einer der Söhne des Jason, welcher seiner grausamen Mutter Medea entkam; er ward König von Thessalien, welches er nach sich benannte. — 2) T., Sohn des Hämon, Beherrscher von Hämonia (Thessalien). — 3) T., Sohn des Hercules und der Chalcioppe, Vater des Phidippus und des Antiphus. Von jedem derselben sagt man, dass Thessalien nach ihm benannt worden sei.

Thestalus (Gr. M.), Sohn des Hercules von der Epicate, einer Tochter des Königs Augias.

Thestius (Gr. M.), Sohn des Mars oder des Agenor, König in Aetolien; seine Gattinnen werden sehr verschieden angegeben: Deidamia, Lencippe, Laophonte etc.; auch über seine Kinder ist man nicht einig, und nennt Iphicles, Hypermnestra, Plexippus, Toxenus und Audere. Die beiden Letzteren wurden von Meleager, dem Sohne des Mars und der Althäa, getödtet.

Thestor (Gr. M.), 1) Sohn des Enops, ein Trojaner, der durch das Erscheinen des Patroclus in Achilles' Waffen so entsetzt wurde, dass er sich widerstandlos niedermachen liess. — 2) T., Sohn des Idmon und der Laothoe, Vater des Calchas, der Leucippe und der Theonoë. Letztere, von ausserordentlicher Schönheit, wurde deshalb schon sehr jung geraubt und verkauft, Niemand wusste wohin. T., sie suchend, ward nach langem Umherirren gleichfalls von Seeräubern gefangen, und durch Zufall an denselben Herrn, Icarus in Carien, verkauft. Theonoë hatte die Liebe desselben gewonnen und befand sich in grossem Glück, als auch Leucippe, ihre Schwester, in der Tracht eines Priesters nach Carien an den Hof des Königs Icarus kam, wo sich ihre Schwester und ihr Vater aufhielten, ohne sich noch zu kennen. Leucippe hatte auf Befehl des Orakels die Reise unternommen, doch schien sie nicht zum Heile sich zu wenden, indem Theonoë, von Liebe zu dem jungen schönen Priester durchdrungen, und, wie natürlich, kein Gehör findend, im Zorn

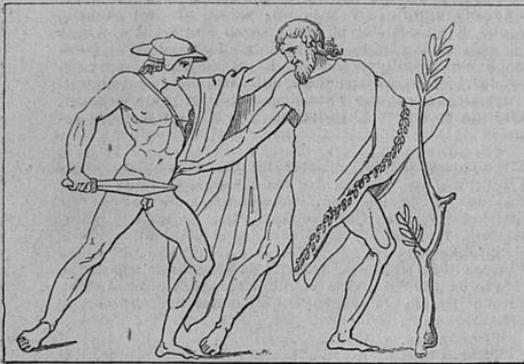


Fig. 283.

König von Trözen, erzogen und kam erst im sechszehnten Jahre nach Athen, wo er jedoch schon so viel Kraft erlangt hatte, dass er den Fels, unter welchem als Erkennungszeichen seines Vaters Schwert verborgen war, aufheben konnte. Der Isthmus von Corinth, den er zu überschreiten hatte, war von Räubern belagert, die er alle tödtete. S. die Artikel Procrustes, Cercyon, Periphotes, Siniis und Sciron; wie er auch den maronischen Stier und die crommyonische wilde Sau erlegte. Er befreite die Athener von dem schimpflichen Tribut, den man dem Minotaurus geben musste, wozu ihm jedoch Ariadne (s. d.) verhalf. Er entführte sie dann, und verliess sie auf der wüsten Felseninsel Naxos. Nach seiner Rückkehr ordnete er die Angelegenheiten in Athen, und vereinigte die sämtlichen ländlichen Gemeinden (Demen) von Attica zu dem Einen grossen Gemeinwesen von Athen; dann begab er sich mit Hercules auf den Argonautenzug und auf den Zug gegen die Amazonen, von welchem er sich die schöne Königin Hippolyta mitbrachte, die ihm den Hippolytus gebar. Dann schloss er

ihrem Sklaven T. befahl, jenen zu ermorden; klagend über sein Schicksal, das ihn zur Slaverie, zum Verlust seiner Kinder, und nun noch zu einem schändlichen Mord verdamme, wollte er sich selbst den Tod geben, als er von seiner Tochter erkannt wurde. Der König, gerührt über dieses merkwürdige Zusammentreffen von Umständen, schickte die von den Göttern Begünstigten reich beschenkt nach Hause.

Thetis, Fig. 284 (Gr. M.), Tochter des Nereus und der Doris. Da der Sohn dieser Nereide, nach einem Schicksalssprüche, grösser werden sollte, als sein Vater, so



Fig. 284.

musste die Unsterbliche sich mit einem Sterblichen, Peleus (s. d.), vermählen. Sie ward des Achilles Mutter, und wurde daher besonders in Thessalien verehrt. Auf nebenstehendem Bilde sehen wir nach einem antiken Medallion T., von einem Seepferd getragen, ihrem Sohne Achilles den von Vulcan für ihn geschmiedeten Schild überbringen.

Thueda (M. der Siamesen), die Bewohner der oberen Welten, deren neun über der Erde sind; mit jeder höhern Himmelsstufe steigt die Seligkeit der Inwohner.

Thia (Gr. M.), 1) eine Oceanide, Mutter des Atlas und des Candulus, der Cercopon. S. Melampygos. — 2) T., eine Titanin, Tochter des Uranus und der Gaea, von Hyperion Mutter des Helios, der Aurora und der Selene.

Thialfi (Nord. M.), Thors Dienstmann. S. Hragnar und Utgardloki.

Thias (Gr. M.), Sohn des Belus und der Orithyia, Vater der Myrrha und des Adonis, König der Assyrier.

Thiasse (Nord. M.), Vater der schönen Skade (Niords Gattin); er war ein mächtiger Riese, und entführte mit Loke's Hilfe die schöne Iduna sammt ihren verjüngenden Äpfeln. Er ward von Thor besiegt, welcher seine Augen an den Himmel warf, wo sie als Sterne flammen.

Thiermes oder **Tiermes** (M. der Lappen), Sohn des Teufels und eines Lappenmädchens. Letztere sass unter einem Baume, als Perkel (der Tenfel) in Gestalt eines fremden Mannes zu ihr trat und sie bat, ihren Pelz um ein Holzbündel zu hängen; diess that sie, aber darauf entzündete sich das Holz, und sie, sich vergeblich bemühend, dem Fremdling zu entkommen, ward seine Beute. Das Kind T. ward von dem höchsten Gott in den Himmel genommen, und gefragt, zu wem es sich halten wolle: zum Vater, oder zur Mutter? Da es sich für Letztere entschied, machte der Herrscher es zum Gott des Donners, als welcher es, unaufhörlich von seinem Vater verfolgt, donnernd und blitzend am Himmel umherfährt, bald Bäume, bald Felsen zersplendend, Gutes und Böses stiftend. Die Lappen haben einen nur sehr wenig ausgebildeten Götterdienst; so scheint auch diesem T. nur bedingungsweise allgemeine Verehrung zugestanden werden zu können.

Thisoa (Gr. M.), 1) eine Nymphe, Tochter des Flussgottes Asopus; nach ihr sollte die Stadt T. in Bööten benannt sein. — 2) T., ein schönes Mädchen in Babylon, das den Pyramus, den Sohn ihres Nachbarn, liebte; die Eltern der beiden Liebenden waren Feinde, daher diese sich nur heimlich sehen konnten: eine Spalte in der Mauer beider Häuser gab hierzu dürftige Gelegenheit; doch verabredeten sie, in einer Nacht bei dem Grabe des Ninus zusammen zu kommen. Th. kam zuerst, floh aber vor einem Löwen, der hier ein Rind frass, und den der T. entfallenen Schleier zerriss und mit Blute besudelte. Als nun Pyramus kam und den Schleier so fand, glaubte er, T. sei erwürgt, und erstach sich; da kam T. herzu, und entsetzt über des Freundes blutiges Ende, gab sie sich mit demselben Schwert den Tod.

Thisoa (Gr. M.), eine arcadische Nymphe; eine von den vielen, welche für die Erzieherinnen des Jupiter galten.

Thoantea (Gr. M.), Beiname der taurischen Diana, von Thoas, dem Könige von Taurien.

Thoas (Gr. M.), 1) König von Taurien, bei welchem Iphigenia war, nachdem sie von Diana aus Aulis entführt worden. — 2) T., Feldherr des Rhadamanthus, welchem dieser Lemnos schenkte, wo er Vater der Hypsipyle wurde. — 3) T., Sohn des Andromenon und der Gorge, ein Freier der Helena, zog als solcher mit 40 Schiffen aus Aetolien nach Troja. — 4) T., Sohn des Icarus und der Periböa, Bruder der Penelope. — 5) T., Sohn des Bacchus und der Ariadne. — 6) T., Sohn des Orniton, jüngerer Bruder des Phocus, wohnte zu Corinth.

Thocnus (Gr. M.), Sohn des Lycaon, welcher die Stadt Thocnia in Arcadien baute.

Thon (Gr. M.), ein ägyptischer Fürst, zu welchem der auf seiner Rückfahrt von Troja verschlagene Menelaus mit Helena kam. Seine Gattin, Polydamna, schenkte der Letztern das kummertigende Mittel Nepenthes.

Thonnonkuisetsi, d. h. Langhaar. (M. der nord-amerikanischen Völker), ein sehr berühmter Einsiedler bei den Irokesen, fast so hoch verehrt, wie ihre guten Götter selbst, berühmt wegen der vielen trefflichen Rathschläge, welche er in der Zeit seines langen Lebens dem Volke gegeben hat, dem er angehörte.

Thoon (Gr. M.), 1) einer der Giganten, welcher in dem Kriege gegen die Götter von den Parcen mit ehernen Keulen erschlagen wurde. — 2) T., ein Trojaner, ward von Ulysses getödtet und der Waffen beraubt. — 3) T., einer der Phäaken, welcher die Ritterspiele, die König Alcinoos dem Ulysses zu Ehren gab, mitmachte.

Thoosa (Gr. M.), Tochter des Meergottes Phorcys, Geliebte des Neptun, dem sie den Polyphem gebar.

Thor (Nord. M.), nach Odin der oberste und gefürchtetste der Götter. Seine Eltern sind Odin und Frigga, seine Gattinnen waren: die schöne goldhaarige Sif, von der er die Söhne Lorde und Mode hatte, und die Jotenjungfrau Jarnsaxa, eine Riesin von solcher Schönheit, dass T., obwohl ein geschworen Feind der Joten, sich nicht enthalten konnte, dieselbe sein zu nennen; sie gebar ihm Magni, seinen Liebling, den Sohn, der unter allen an Muth und Stärke ihm am ähnlichsten war. Furchtbar fährt T. daher, rollend, donnernd, über den Wolken; doch schrecklicher noch ist er, wenn er seinen Kraftgürtel Megingjardur umschnallt, der ihm doppelte Kraft verleiht, mit seinen Eisenhandschuhen den Hammer Mjöllner fasst, und zermalmend unter die Feinde der Götter tritt. T.'s Reich heisst Thrudvangr, und der Palast darin, Bilskirner, ist der grösste, der je erbaut worden ist, und hat 540 Säle. Niemand ist so klug, T.'s Thaten alle zu berichten, und der Tag würde nicht hinreichen, um Alles zu sagen; doch sind die vorzüglichsten folgende: Er machte mit seinen Steinböcken, in Gesellschaft des bösen Loke, eine Reise; Abends kamen sie zu einem Manne, den sie um Nachtlager baten; dort schlachtete T. seine Böcke, liess sie zur Mahlzeit braten, und lud seine Wirthsleute ein, mit zu essen, sagte ihnen aber, dass sie die Knochen nicht verzehren sollten, sondern auf die ausgebreiteten Felle der Böcke legen sollten. Als am folgenden Morgen T. weiter wollte, bezauberte er mit dem mächtigen Hammer die Felle, und die Böcke erhoben sich kräftig und jung zu neuem Leben, aber der Eine hinkte, denn Thialfe, des Wirths Sohn, hatte ihm ein Bein zerschlagen, um das Mark daraus zu bekommen. Da wollte T. Alle zerschmettern, doch liess er sich beschwichtigen, und dadurch versöhnen, dass der Vater ihm seine beiden Kinder, Thialfe und Röska, als Diener überliess, welches T. annahm und mit ihnen weiter reiste. — Sie übernachteten darauf in dem Handschuh des Riesen Utgardloki, welcher selbst sich bei ihm unter dem Namen Skirner einfand, und T. die Reise nach seiner (Utgardloki's-) Burg auszureden suchte; doch war diess vergeblich, und die kleinen Hindernisse, welche er ihm in den Weg legte, wie das feste Zuschnüren des Mantelsackes, in welchem der Speisevorrath sich befand, ereiferten T. nur noch mehr, ja er versuchte zu dreien Malen, dem Riesen die Stirne mit dem Hammer einzuschlagen; endlich trennten sie sich, und T. ging mit den Seinen weiter. Um Mittag bemerkte er auf einer Ebene eine so hohe Burg, dass er sie kaum überschauen konnte. Die Reisenden kamen zu einer Gartenthüre, und da T. dieselbe verschlossen fand und nicht

öffnen konnte, kroch er mit seinem Gefolge durch die Zwischenräume des Gitters hindurch. Sie fanden nun eine grosse Halle, und in ihr eine Menge sehr grosser Menschen, die auf zwei Bänken sassen, in der Mitte den König Utgartloki, von beträchtlicher Länge und noch mehr Hochmuth, denn er würdigte die ihn grüssenden Fremdlinge kaum eines Blickes und sagte nur lächelnd: »Der kleine Kerl ist, glaube ich, Aukathor — bist du vielleicht grösser, als du scheinst? Was für Geschicklichkeiten könnt ihr Leute denn verrichten? — hier wird Niemand gelitten, der sich nicht durch eine Kunst oder Wissenschaft auszeichnet.« — Loke antwortete, dass er sich für einen grossen Esser halte, und nicht glaube, dass Jemand mehr leisten könne, als er. »Das wollen wir gleich versuchen,« antwortete der König, hiess einen mit Namen Logi von der Bank aufstehen und sich zum Wettkampf bereit machen; es ward ein mächtiger Trog mit Fleisch auf die Erde gesetzt, an dem einen Ende nahm Loke Platz, an dem anderen Logi, und weil der Erste lange nichts gegessen, so that er sehr viel; die beiden Kämpfer begegneten sich in der Mitte ihrer Bahn, allein, obwohl Loke alles Fleisch verzehrt hatte, so liess doch Logi selbst die Knochen nicht übrig, und auch seine Hälfte des Trogs war aufgefressen. — Alle kamen daher überein, dass Loke das Spiel verloren habe. — »Was kann der junge Mann dort?« fragte der König weiter. Thialfi antwortete, er könne in die Wette laufen, und sei erbötig, dieses zu versuchen, mit wem Utgartloki wolle. Der König ging hinaus, rief einen jungen Mann Namens Hugi zum Wettrennen, zeigte eine Bahn nach der Ebene hin und bestimmte ein Ziel. Hugi kam in drei verschiedenen Wiederholungen dem Thialfi stets voran, obwohl der König zugestand, von allen den bisher zur Burg Gekommenen habe noch Keiner besser laufen können, als Thialfi. — Nun wurde T. gefragt, was er könne, da er eines bedeutenden Ruhmes unter den Asen genösse. T. sagte, er wolle sich im Trinken versuchen; der König brachte ein Horn und sprach: es heisst gut getrunken, dieses Horn mit ein em Zuge zu leeren, Viele können es erst in zwei Zügen, doch Keiner ist ein solcher Stümper, dass er es nicht beim dritten Male austrinken sollte. T. setzte dasselbe dreimal an und trank aus allen Kräften, doch da er hinein sah, hatte es kaum etwas abgenommen. T. gab es fort und wollte nicht mehr trinken, da sagte der König: »Nun ist es klar, dass deine Macht nicht so gross ist, als wir gewöhnt, und du wirst, wenn du noch mehr Kämpfe wagen willst, schwerlich grossen Ruhm ernten.« T. erwiderte, er wolle doch noch mehr versuchen, und er würde sich gewaltig wundern, wenn man das, was er hier geleistet, klein nennen sollte. Utgartloki schlug ihm nun vor, eine Katze von der Erde zu heben, eine Kleinigkeit, die hier jeder Junge könne, und die er dem mächtigen T. nie vorgeschlagen haben würde, wenn er nicht gesehen, dass dieser bei weitem nicht der grosse Mann sei, für den man ihn gehalten. Hierauf kam eine sehr grosse graue Katze zum Vorschein, welche T. um den Leib fasste und zu erheben versuchte; doch die Katze krümmte den Rücken immer höher, und als T. sich nach Möglichkeit ausgestreckt hatte, konnte er es doch nicht so weit bringen, dass sie mehr als einen Vorderfuss vom Boden erhob. »Es ging, wie ich dachte,« sprach der König, »die Katze ist gross, und T. ist kurz und sehr klein im Vergleich mit denen, die dieses Spiel hier treiben.« — »So klein ich bin,« rief T. ergrimmt, »so fordere ich doch Jeden von euch heraus, mit mir zu kämpfen, denn jetzt bin ich zornig, und fühle meine ganze Götterstärke.« Da sprach Utgartloki: »Hier ist Keiner, der es nicht für ein Kinderspiel halten würde, es mit dir anzunehmen; doch, ruft mir meine alte Amme herein, die hat wohl mehr Männer niedergeworfen, wie T. ist, mit ihr möge er sich messen.« Es kam Frau Elle, und wie sich T. auch anstrengte, vermochte er doch nicht, sie zum Wanken zu bringen; als aber auch sie ihre Kräfte in Bewegung setzte; vermochte T. nicht lange Widerstand zu leisten, und musste zuletzt auf ein Knie niedersinken, worauf der König die Kämpfenden trennte. — Nach guter Bewirthung und einem warmen Nachtlager zogen die Abenteurer beschämt von dannen; doch da sie zum Thor hinaus waren, sagte der König: »Jetzt seid ihr aus der Burg, wohin ihr, so lange ich Macht habe, nicht wieder kommen sollt, und wohin ihr gar nicht gekommen wäret, wenn ich T.'s Stärke gekannt hätte; wisst, es ist Alles mit Zauberei

zugegangen. Zuerst begegnete ich euch im Walde, dort nannte ich mich Skirner, und hatte als solcher den Reisesack mit Eisenstangen zusammengeschnürt, daher du ihn nicht auflösen konntest; darauf schlugst du, T., dreimal mit dem Hammer nach mir; die drei tiefen Felsthäler von viereckiger Form in jenen Klippen mögen dir zeigen, wie du geschlagen, denn ich schob diese Klippen unter den Schlag, doch unsichtbar, daher du sie nicht wahrnehmen konntest. Als ihr nun zu mir kamt und eure Proben machtet, stellte ich dem Loke einen Mann entgegen, der freilich mehr essen konnte, als jener, denn Logi war ein verzehrendes Feuer, das frass natürlich Holz und Knochen mit auf. Thialfi lief mit keinem Andern, als mit meinem Gedanken, in die Wette, und dass dieser früher an's Ziel kommen konnte, als er, ist begreiflich; aber du hast etwas Uebernatürliches geleistet, denn das Horn, das du auszuleeren dich mühestest, stand mit einem Ende im Weltmeere, und du hast so ungeheuer gezogen, dass das Weltmeer auf eine weite Strecke hinein trocken ist, man nennt es jetzt Ebbe. Die Katze, welche du aufhobst, war die Midgardsschlange, und du warst stark genug, sie so hoch zu heben, dass kaum noch Kopf und Schweif die Erde berührte, da sie doch sonst alle Länder umschlingt; du hobst ihr den Rücken so hoch, dass er den Himmel berührte. Endlich, die Alte betreffend, mit der du gerungen hast, so war diese das Alter selbst, und Ehre dem Manne, der dem Alles besiegenden Alter so wenig weicht, als du. Jetzt lebe wohl; obson ich noch manches Mittel habe, meine Burg zu schützen, so meine ich, es ist für uns Beide das Beste, wenn wir uns nicht wieder begegnen.« T., wüthend, sich so gefoppt zu sehen, griff nach seinem Hammer, allein in dem Augenblick war Utgartloki und die Burg verschwunden, und sie sahen sich auf einer weiten Ebene. — Um sich nun wenigstens an der Midgardsschlange zu rächen, fuhr T. bald darauf mit dem Riesen Ymer auf das Meer hinaus, und so weit, dass dem Riesen Angst und Bange wurde; dann warf er an einer mächtigen Angelschnur einen Ochsenkopf in das Wasser, wonach die Midgardsschlange schnappte; doch da sie sich verwundet fühlte, fuhr sie mit solcher Gewalt zurück, dass T.'s Hände, welche die Angelschnur hielten, gegen das Boot fuhren, worauf er seine Götterstärke annahm und sich so gegen den Boden des Schiffleins stemmte, dass seine Füsse hindurch fuhren und er auf dem Meeresgrunde stand. Der Riese zitterte vor Angst, als T. an der Schnur die Schlange in die Höhe zog, sie mit glühenden Blicken anstarrte, und diese ihr Gift gegen ihn strömte; da erhob T. seinen Hammer, doch Ymer schnitt die Schnur ab, und die Schlange fuhr zurück. T. aber stürzte den Riesen mit dem Kopfe zu unterst in's Meer, so dass die Beine emporstanden, und watete auf's Trockene. — Eine andere von des mächtigen Asen Thaten siehe unter Gejrröd und Hrugner, sein Ende aber unter Jormungand. — Auch bei den Wenden ward T. als einer der höchsten Götter verehrt; sie errichteten ihm häufig Bildsäulen, aus einem Weidenbaum geschnitzt, dessen unförmliches Ende das Gesicht des Gottes vorstellte; ein Gerüst um denselben bildete eine Art Altar, auf welchem die Opfer niedergelegt wurden.

Thorgerdur (Nord. M.), Tochter des Königs Holgi unter dem Namen Haugrabrud (Tempelbraut), und von den Bewohnern von Holgaland als Göttin verehrt, welches besonders durch den berühmten Hagen Lade Jarl veranlasst wurde, der ihr und ihrer gleichfalls angebeteten Schwester Irpa seinen eigenen Sohn Erling geopfert hatte. Lade Jarl und Dale Gudbrand hatten nach ihrem Tode gleichfalls einen Cultus, in Folge dessen ihnen ein Tempel geweiht wurde; in diesem, so wie in einem eigens der Königtochter geweihten, stand das lebensgrosse Bild der T., mit Gold und Silber reich geschmückt.

Thornax (Gr. M.), Gattin des Japetus, mit welchem sie den Buphagus erzeugte.

Thoth (Aegypt. M.), ein ägyptischer Gott, den die Griechen mit ihrem Hermes verglichen, das verkörperte geistige Leben, das Selbstschauen und Denken, das Lehren und das Schreiben; er scheint auch Eins zu sein mit Anubis. Seinen Namen will man ableiten von dem ägyptischen Worte Thoyth, Säule; denn die Säule war in Aegypten Träger aller Wissenschaft gewesen, die Priester darauf niedergeschrieben hatten. T. ist insbesondere Erfinder der Hieroglyphen-Schrift. Als Hermes

Trismegistus, wie er in den angeblichen Ueberresten des Sanchuniathon heisst, ist er in die mystischen Schriften der Cabalisten eingeführt worden.

Thrace (Gr. M.), 1) eine Titanin, Geliebte des Jupiter, und Mutter des Bithynus. — 2) T., gleichfalls Titanin, und von Saturnus Mutter des Doloneus. — 3) T., eine Nymphe; sie gab der Landschaft Thracien den Namen.

Thrasius (Gr. M.), ein Seher, sonst Phrasius genannt.
Thrassa (Gr. M.), Tochter des Mars und der Terina, vermählte sich mit Hipponotus, und ward Mutter der Polyphonte.

Thrasymedes (Gr. M.), Sohn des greisen Nestor, zog mit 15 Schiffen von Pylus nach Troja, machte den ganzen Krieg mit und kehrte glücklich in die Heimath zurück; er starb zu Pylus, wo Pausanias vor der Stadt sein Grabmal sah.

Thrasymelus (Gr. M.), Sarpedons Wagenführer, von Patroclus vor Troja getödtet.

Threpsippas (Gr. M.), Sohn des Hercules von Panope, einer Tochter des Königs Thespius.

Thriambus (Gr. M.), Beiname des Bacchus von *ῥοιον* Feigenlaub; später ein Lied, das man bei Bacchus-Zügen sang; dann ein solcher Umzug selbst, und davon das lateinische Wort Triumph.

Thrudgelmer (Nord. M.), Vater des Riesen Bergelmer, welcher allein mit seiner Gattin sich auf einem Boote rettete, als die Welt durch des Riesen Imer Blut überschwemmt ward. T. stammte unmittelbar von diesem Imer oder Argelmer (Beide sind identisch) ab.

Thrudr (Nord. M.), Tochter der schönen goldhaarigen Sif, aus ihrer Ehe mit Thor; T. war also Schwester des Loride, und Halbschwester des Uller, eines Sohnes der Sif aus einer früheren Verbindung.

Thrudwangr (Nord. M.), das Reich des mächtigen Thor, in welchem er den grössten, jemals gebauten Palast, Bilskirner, welcher 540 Säle enthält, bewohnt.

Thrym (Nord. M.), ein Riesenkönig von grosser Macht und Stärke, welcher, ein geborner Feind des Thor, darnach strebte, diesen seiner Waffen zu berauben, um ihn für das Riesengeschlecht minder fürchterlich zu machen, was ihm gelang, indem er den schlafenden Thor beschlich, und ihm den furchtbaren Mjölner stahl. Loke erkundete den Thäter und wollte mit diesem unterhandeln, doch versicherte er, sich zur Heransgabe des unschätzbaren Hammers nicht eher verstehen zu wollen, als bis man ihm die schöne Freia zur Gattin gebe. Diess war der Liebeshöflichkeit hinterbracht, sie erhielt jedoch über den Vorschlag so heftig in Zorn, dass Alrieth erbebt, und sogar ihr schönes, goldenes Halsband zersprang; da war denn an keine Hilfe zu denken. Loke aber, der überall Rath wusste, sagte, Thor selbst solle sich als Braut verkleiden. Wiewohl dieses Unternehmen dem kühnen Gotte sehr weiblich vorkam, so entschloss er sich doch endlich dazu, und ging verschleiert, mit Schmuck und weiblichen Gewändern beladen, von Loke als Kammermädchen begleitet, zu Th. Dort machte der ungeheure Appetit, den die schöne Braut beim Mahle entwickelte, zwar grosses Aufsehen; allein Loke wusste die zarte Göttin mit einem achtägigen Hunger, den sie aus Sehnsucht nach T. guldelt, zu entschuldigen; eben so kamen ihre flammenden Augen auf Rechnung eines achtägigen Wachens; nur T.'s Schwester, schlauer als der dicke Riese, schien der Sache nicht zu trauen, und hätte wahrscheinlich zur Entdeckung Veranlassung gegeben, denn sie verlangte die Ringe der schönen Freia zu sehen; allein in diesem Augenblicke liess T. den Hammer Thors kommen, um damit die Braut zu weihen, und das Eheband zu segnen; kaum sah Thor seinen Mjölner, als er ihn ergriff und das ganze Riesengeschlecht zerschmettete.

Thrymhelm (Nord. M.), Thrym's (s. d.) Land; das Vaterland der schönen Riesentochter Skade, zwischen dessen Felsen sie lieber hausen wollte, als bei Niord, ihrem Gatten, am möwenumflatterten Meeresstrand.

Thudr (Nord. M.), Beiname des Odin.

Thueris (Aegypt. M.), ein Kewsbwib des Typhon neben seiner Gattin Nephthys. Als der Kampf zwischen Horus und Typhon ausgebrochen, gingen Viele zu Horus über, und auch T. kam zu ihm, zwar von einer Schlange verfolgt, die aber von den Leuten des Horus zerhanen wurde. Zum Gedächtniss dieser That feierten die Prie-

ster des Horus eine Ceremonie, bei welcher sie einen Strick in die Mitte des Tempels warfen, dessen Windungen die Krümmungen einer Schlange vorstellten sollten; am Ende der Feierlichkeit stürzten sich die Priester auf das Bild und zerstückelten es mit ihren Schwertern.

Thursen (Thussen), (Nord., M.), identisch mit Joten oder Riesen; die bösen Widersacher der Asen.

Thyestes, S. Atrous.

Thyia (Gr. M.), 1) Tochter des Castalus und Priesterin des Bacchus, welche zuerst ihm Orgien feierte, daher auch von ihr die Bacchantinnen den Name Thyiaden haben. — 2) T., Tochter des Demalton und Geliebte des Jupiter, welchem sie den Macedon gebar.

Thyiaden, s. Thyia.

Thymbraeus (Gr. M.), 1) Beiname des Apollo, von Thymbra in Troas, wo er einen berühmten Tempel hatte. — 2) T., einer der Söhne des Laocoon, durch die Schlangen, welche von Tenedos kamen, erdrückt.

Thymoetes (Gr. M.), einer der Aeltesten Troja's. Ein Seher hatte geweissagt, dass an einem gewissen Tage ein Knabe werde geboren werden, der Troja das Verderben bringen werde. Nun wurden gleichzeitig an dem bezeichneten Tage dem Priamus Paris, und dem T. Munippus geboren, da liess Priamus den Munippus und dessen Mutter Cylla tödten. Daher sagt Aeneas bei Virgil, man wisse nicht, ob nicht T. aus Rache gerathen habe, das hölzerne Pferd nach Troja hineinzuziehen.

Thyn (Nord. M.), einer der Hela's Reich umströmenden Höllenflüsse.

Thynus (Gr. M.), Sohn des Phineus und der Idäa, Bruder des Mariandyus.

Thyone (Gr. M.), 1) Name der Semele, den diese unter den Unsterblichen führte, nachdem sie in den Olymp aufgenommen worden. — 2) T., Name einer Amme des Bacchus.

Thyoneus (Gr. M.), Sohn des Bacchus, und Vater des Thoas, Königs von Lesbos, dessen Enkelin die bekannte Hypsipyle war. — T. ist zugleich ein bekannter Beiname des Bacchus von seiner Mutter. S. Thyone.

Thyreus (Gr. M.), Enkel des Thestius, durch seine Tochter Althäa, des Oeneus Gattin.

Thyria (Gr. M.), Tochter des Amphinomos und Geliebte des Apollo, von welchem sie Mutter des Cynus wurde.

Thyrxeus (Gr. M.), Beiname des Apollo, unter welchem er ein Orakel bei Cyanaë in Lycien hatte.

Tiasa (Gr. M.), ein Fluss, der den Weg von Amyclä nach Sparta durchkreuzt; die Nymphe desselben soll eine Tochter des Eurotas gewesen sein.

Tibalang, nennen die Bewohner der Philippinen die Geister der Verstorbenen, von denen sie glauben, dass sie häufig sich auf die Spitzen der höchsten Bäume setzen, vor welchen sie eine abergläubische Furcht äussern. Die T. sollen von ungeheurer Grösse und mit mächtigen Flügeln versehen sein, doch da sie unsichtbar sind, ihre Anwesenheit nur durch den Geruch kund geben.

Tiberinides (Röm. M.), die Nymphen des Tiberflusses.

Tiberinus (Röm. M.), der vergottete Tiberstrom.

Tibris (Röm. M.), der Flussgott des Tiberstromes. Er wird als erster Mann, ruhend, an ein Füllhorn geleht, das den Segen seiner Ufer bezeichnet, mit einem Ruder in der Hand abgebildet; neben ihm liegt als charakteristisches Merkmal eine Wölfin, die beiden Knaben Romulus und Remus säugend.

Tiburus (Röm. M.), Sohn des Amphiarus, eine spätere Erfindung, den Griechen nicht bekannt. Er soll auf seines Grossvaters Oicles Befehl nach Italien gegangen sein und dort die Stadt Tibur erbaut haben.

Tiedebaik (Chines. und Japan. M.), eine Hauptgöttheit, welche in dem Tempel von Osaka stehen soll. Es ist unbekannt, was sie eigentlich vorstellte, wenn nicht etwa die Beschreibung des Götzenbildes auf eine Muthmassung führt. T., ein gewaltiger, vierarmiger Riese mit einem Eberkopfe, welcher eine Krone trägt, steht, in glänzend geschmücktem Kleide, auf einer Figur, deren gehörntes Haupt und Drachenschweif sie als ein böses Wesen charakterisirt. Sonach könnte S. das gute Princip sein, welches über das böse siegt. Wir wollen indess diese Andeutung für nichts weiter, als für eine Vermuthung ausgeben.

Tiermes, s. Thiermes.

Tigasis (Gr. M.), Sohn des Hercules, von der Phyleis, einer der fünfzig Thespiden.

Tikqua (M. der Hottentotten), die höchste Gottheit dieses Volkes.

Tilotamei (Ind. M.), eine heilige Dewedaschi, eine Tänzerin der Götter, welche, während die Sonne im Hause Massi (Februar) ist, dieselbe nebst mehreren andern Personen begleitet, und durch schöne Tänze für deren Unterhaltung zu sorgen hat.

Tilphusa, Tilphosa (Gr. M.), eine Quelle in Böotien, die dem Apollo heilig war, unweit Haliartus, wo das Grab des Tiresias sein sollte. Ebenso hieß die Nymphe dieser Quelle.

Tilphusius (Gr. M.), Beiname des Apollo von der Quelle Tilphusa (s. d.).

Timalcus (Gr. M.), Sohn des Megareus, Freund und Gefährte der Dioscuren auf ihren Zügen, bis er vor Aphidna blieb, da sie ihre Schwester Helena hielten; man sagt, er sei von Theseus' eigener Hand gefallen.

Timandra (Gr. M.), 1) Tochter des Tyndareus, und Gemahlin des Königs Echemus, der die Heracliden aus dem Peloponnes vertrieb, indem er den Hyllus im Zweikampfe tödtete. T. war eine Geliebte des Phyleus, Sohnes des Aegaeus. Beider Sohn soll Evander gewesen sein. — 2) T., Mutter des Neophron. S. Aegyptius.

Timarete (Gr. M.), eine Wahrsagerin zu Dodona, der Reihe nach die zweitälteste; sie soll aus Aegypten gekommen und deshalb eine schwarze Taube genannt worden sein.

Timeas (Gr. M.), Sohn des Polynices und der Tochter des Adrast, war unter den Epigonen und half Theben erobern.

Tiphys (Gr. M.), Sohn des Agnius, Steuermann der Argonauten, ward, als diese bei den Maryandinern waren, von einer Krankheit hinweggerafft.

Tiphysse (Gr. M.), eine der fünfzig Thespiden, Geliebte des Hercules, dem sie den Lyncus gebar.

Tiresias (Gr. M.). Diesen Seher lernen wir am besten aus Apollodor kennen, der die verschiedenen Sagen über ihn folgendermassen vereint:

Bei den Thebanern war ein Seher T., der Sohn des Everes und der Nymphe Chariclo, von dem Geschlechte des Udäus, des Sparten. Er war blind geworden: über dieses Gebrechen und seine Wahrsagekunst haben sich verschiedene Sagen erhalten. Einige nämlich behaupten, er sei von den Göttern geblendet worden, weil er ihre Geheimnisse an die Menschen verrieth; nach Pherecydes aber hatte ihn Athene geblendet, weil er sie, mit seiner Mutter badend, unbekleidet gesehen. Chariclo, der Athene geliebteste Freundin, bat dieselbe, sein Augenlicht wieder herzustellen; da sie diess jedoch nicht vermochte, so reinigte sie sein Gehör, so dass er die Stimmen der Vögel verstand; auch schenkte sie ihm einen schwärzlichen Stab, mit dessen Hilfe er, gleich Sehenden, wandeln konnte. Hesiodus aber erzählt, T. habe bei Cyllene Schlangen einander umwinden gesehen, habe sie durch einen Schlag verwundet, und sei dadurch aus einem Manne plötzlich zum Weibe geworden. Als er diese Schlangen nach einigen Jahren abermals zusammen traf, und wieder nach ihnen schlug, ging eine neue Verwandlung mit ihm vor, er ward wieder Mann. Nun tritt einst Zeus mit Hera, ob Mann oder Weib mehr zur Freude geschaffen sei; diesen Streit konnte Niemand entscheiden, als T., der Beides gewesen war: er sagte, das Weib empfinde, bei der Vereinigung mit dem Gatten, neunmal mehr. Erzürnt hierüber, blendete ihn Hera, doch Zeus schenkte ihm die Wahrsagekunst. — T. rief den Thebanern, sich gegen die sieben Helden tapfer zu vertheidigen, und versprach ihnen den Sieg, wenn einer der Nachkommen der Sparten sich freiwillig opfern wolle; diess that Menöceus. Als später die Epigonen anrückten, befahl T., die Stadt zu verlassen, in der nur seine Tochter Manto zurück blieb, die gefangen des Alcäon Geliebte wurde, ihm zwei Kinder gebar, und dann dem Apollo als Antheil an der Beute geschenkt wurde. T., der von Jupiter drei bis sieben Menschenalter bekommen hatte, starb sehr alt, da er auf der Flucht aus dem Quell Tilphusa trank. Zu Theben stand sein Denkmal. Man sagte dort, Proserpina sei ihm so gewogen gewesen, dass er der Einzige unter den Schatten des Tartarus war, der seinen Verstand behalten.

Tirupakodel (Ind. M.), das Milchmeer, aus welchem die Götter durch Umdrehung des Berges Mandar die Amrita bereiteten.

Tiryrs (Gr. M.), 1) Sohn des Argus, Enkel des Jupiter, und Erbauer von Tiryth, dessen Mauern von den Cyclopen aufgeführt sein sollten, weil sie aus ungeheuren Steinen bestanden. — 2) T., soll auch eine Tochter der Halos, einer Schwester des Amphitryon, geheissen haben, von welcher man gleichfalls den Namen der Stadt Tiryth ableitet.

Tirynthius (Gr. M.), Beiname des Hercules, der zu Tiryth erzogen worden ist.

Tisamenus (Gr. M.), 1) Sohn des Orest und der Hermione, der Tochter des Menelaus, welche Orest dem Pyrrhus abgenommen hatte; er fiel gegen die Heracliden. — 2) T., Sohn des Thersander und der Demonassa, war König von Theben, und der einzige Nachkomme des Polynices, den des Oedipus Fluch nicht traf.

Tisander (Gr. M.), Sohn des Jason und der Medea, von seiner Rache stürzenden Mutter umgebracht.

Tischu Lama, die zweite geistliche Würde bei den Lamaiten; seine Residenz ist Tischulumbo, zehn Tagesreisen von Lhassa, der Hauptstadt des Dalailama, welchem er zunächst untergeben ist.

Tisiphone (Gr. M.), 1) Tochter der Manto, von ihrem Geliebten und Herrn Alcäon, ward nebst ihrem Bruder Amphilocheus bei König Creon in Corinth erzogen, doch von dessen Gattin aus Eifersucht verkauft, weil sie sehr schön war; ihr eigener Vater kaufte sie als Sklavin. — 2) T., eine von den Furien.

Tिताea (Gr. M.), so viel als Gää, Gattin des Uranus und Mutter der Titanen.

Titanen (Gr. M.), Kinder des Uranus und der Gää; ihrer sind 22: Oceanus, Adanus, Ophion, Anytus, Coeus, Andes, Hyperion, Oostasus, Crius, Olymbrus, Japetus, Aegäon und Kronos (Saturn); Tethys, Rhea, Themis, Mnemosyne, Phoebe, Dione, Thia, Thrace, Euryphaëssa; sie repräsentiren die noch in wildem Ringen befindlichen riesigen Naturgewalten der Urzeit. Uranus hatte seine ersten Söhne, die Hecatonchiren (Fünffigarmigen) Briareus, Cottus und Gyas (auch Gyges) und die Cyclopen Arges, Steropes und Brontes in den Tartarus geworfen. Gää, hierüber erzürnt, beredete die T., sich gegen den Vater aufzulehnen, und gab dem Kronos (Saturn) die Hippe, womit er den Vater verstümmelte. Nur Oceanus nahm nicht Theil an der Empörung. Uranus wurde entsetzt, die im Tartarus Liegenden befreit und Kronos in die Herrschaft eingesetzt, der aber die eben erst befreiten Brüder sogleich wieder in die alten Bande schlug, worin sie blieben, bis Jupiter sie befreite und mit ihrer Hilfe Saturn und die T. insgesamt stürzte. Nun liegen diese im Tartarus, und die Hecatonchiren sind ihre Wächter. T. heissen aber auch die von den T. abstammenden Götterwesen, die auch Titaniden heissen, z. B. Prometheus, Hecate, Latona, Pyrrha, Helios und Selene. Besonders für den Sonnengott ist der Name Titan sehr gewöhnlich geworden. Ganz eigenthümlich ist die Sage, dass Bacchus von den T. zerrissen worden sei; hier ist Bacchus die Kraft der Vegetation, welche von den Mächten der Unterwelt gebrochen wird.

Titaniden (Gr. M.), s. Titanen.

Titaresius (Gr. M.), Beiname des Sehers Mopsus, entweder von dem gleichnamigen thessalischen Flusse, oder von seinem Grossvater Titaron.

Tithonia (Gr. M.), häufig gebraucht für Aurora, welche des Tithonus Geliebte war.

Tithonus (Gr. M.), 1) Sohn des Ius und Bruder des Laomedon, doch nach gewöhnlicher Angabe Laomedons Sohn und Bruder des Priamus, Geliebter der Aurora, die ihn wegen seiner grossen Schönheit jeden Abend besuchte, und sich jeden Morgen von seinem Lager erhob, um der Welt des Tages Nahen zu verkünden. Sie gebar ihm den Memnon und den Emathion, und liebte ihn so sehr, dass sie Jupiter bat, ihm Unsterblichkeit zu schenken. Der Gott erhörte sie; da sie indessen nicht ewige Jugend für ihren Geliebten mit bedungen, ward er alt und kindisch, so dass man ihn zuletzt in einer Wiege behandeln musste. Die immer blühende Göttin ward des Schwächlings und seiner Pflege überdrüssig, und da ihm Jupiter die Unsterblichkeit nicht nehmen konnte, verwandelte sie ihn in eine Heuschrecke. — 2) T., Sohn des Cephalus und der Aurora, welchen sie zur Erinnerung an den frühern Geliebten so nannte.

Tithrambo (Aegypt. M.), Beiname der Isis, unter welchem sie, der unterirdischen Hecate ähnlich, als

Göttin des Grauens und Entsetzens, als Krankheit, Raserel und Tod bringende Göttin mit Furcht und Zittern verehrt wurde. Eigentlich ist sie der Mond mit seinem geglaubten furchtbaren Einfluss auf Pflanzen, Tiere und Menschen. Auch mit Bubastis und Thermutis wird sie identificirt.

Tithorea (Gr. M.), eine Baumnymphe oder Dryade, von welcher die gleichnamige Stadt in Phocis den Namen erhalten haben soll.

Titis (Gr. M.), 1) Sohn des Jupiter, einer der idäischen Dactylen. — 2) T., Sohn des Mariandyus, ein berühmter Faustkämpfer, der es mit Hercules selbst (bei den Leichenspielen des Priolaus) aufnahm, aber von ihm so übel zugerichtet wurde, dass ihm alle Zähne aus dem Mund flogen.

Tityrus (Gr. M.), Vater einer jungen muthigen Heldin, welche selbst mit Achilles zu kämpfen wagte; sie hieß Helena; und war stark genug, den unüberwindlichen Sohn der Thetis zu verwunden, doch unterlag sie der Schwere seiner Hand.

Tityus (Gr. M.), Sohn der Erde, oder des Jupiter und der Elara, ein Riese an Euböa.

Tlakahuepankexcotzin (Mex. M.), der jüngere Bruder des Kriegsgottes, dessen Bildsäule in den Tempeln stets neben dem colossalen Bild des obern Gottes verehrt wurde. Eine höchst merkwürdige Bildsäule dieses, oder des eigentlichen Kriegsgottes, ward in Mexiko unter dem Pflaster des grossen Platzes entdeckt. Mit einem bewundernswürdigen Fleiss in der Ausführung der kleinsten Theile aus dem härtesten Felsen gemeisselt, lässt sie die Grösse der mechanischen Geschicklichkeit jenes untergegangenen Volkes sehen, während sie dessen gänzlichen Mangel an natürlichem Schönheitsgefühl mehr noch, als alle andern mexikanischen Bilder, bekundet. Während der ersten Nacht ihrer Anflechtung bekränzte man die Bildsäule mit Blumen, und diess bewog die Geistlichen, sie wieder dem Schooss der Erde anzuvertrauen.

Tlakateslotl, »vernünftige Eule,« das böse Princip der Mexikaner; ein mächtiges, den guten Göttern entgegenwirkendes Wesen.

Tlaloc, der Gott des Wassers der Mexikaner; der Befruchter der Erde, der Beschützer aller Güter der Menschen. Man glaubte, er wohne in den Wolken, da, wo sie entstehen, auf den höchsten Spitzen der Berge. Sein Bild, das älteste im ganzen Lande, stand auf einem Berge, welcher seinen Namen trug.

Tlazoteotl, der Gott der Strafe in Mexiko; er wurde um Vergebung begangener Sünden angerufen und gebeten, die darauf folgenden Strafen abzuwenden.

Tlepolemus (Gr. M.), 1) Sohn des Hercules und der Astyoche, und fast so stark als sein Vater; er schlug in Argos nach seinem Diener mit einem Stecken, traf aber seinen Oheim Licymnius, so dass dieser todt auf dem Platze blieb. Er entfloh und colonisirte Rhodos, freiete um die schöne Helena, und ging in Folge dessen mit neun Schiffen nach Troja, blieb aber dort von Sarpedons Hand. — 2) T., Sohn des Damastor, fiel im trojanischen Kriege von Patroclus' Hand.

Tloque Nahuaque (Mex. M.), der, welcher Alles in sich selbst ist: der Schöpfer des Himmels. Der König von Acolhuacan, Nezahualojotl, ein weiser, gelehrter, sternkundiger Mann, sagte seinen Söhnen, sie sollten diesen Gott allein anbeten, nicht die verächtlichen, leblosen, von Menschenhänden gemachten Götzen; er bauete denselben einen neun Stockwerke hohen Thurm, in welchem die Priester dieses höchsten Wesens wohnten, welche zu gewissen Tageszeiten durch Schläge auf grosse Metallplatten Zeichen zum Gebete geben mussten; er schaffte auch die Menschenopfer ab, ausser denen der Kriegsgefangenen, welche sich die Mexikaner durchaus nicht entziehen lassen wollten.

Tmolus (Gr. M.), der Gott des lydischen Berges T., Gemahl der Pluto, nach Einigen Vater des Tantalus, nach Anderen Gemahl der Omphale, Schiedsrichter bei dem musikalischen Wettstreit zwischen Apollo und Pan.

Togotes, eine altpanische Gottheit auf einer römischen Inschrift von Talavera.

Toja, nannten die Bewohner von Florida den Urheber alles Bösen, den Teufel, welcher durch öffentliche Feste geehrt und um Schonung gebeten ward.

Tojo ke kwo dai zin (Japan. M.), die Schöpfungsgottheit, welche sonst unter dem Namen Kuni toko tat-

sino mikoto verehrt wird; ihr ist in dem grossen Tempel oder Kamihof von Ise eine Kapelle geweiht.

Tolumnus (Alt-ital. M.), ein Wahrsager im Heere des Turnus, welcher diesen hinderte, einen Vergleich mit Aeneas einzugehen. Sein über Rath kostete ihm in der nächsten Schlacht das Leben.

Tona (M. der Antillenvölker). Die Bewohner von Quisqueja (Haiti) nannten so die Mondgöttin, welche mit ihrem Gatten Tonatiks (Sonne) zuerst auf der Insel gewohnt haben soll. Sie hatten eine prächtige Höhle eingerichtet zum bequemen Hause, und erfreuten die Insel mit ihren wärmenden und leuchtenden Strahlen, während die ganze übrige Welt finster war; endlich erhoben sich Beide in den Himmel und leuchten seit dieser Zeit wechselseitig von dort herab. An ihrer Stelle schickten sie die guten Geister, Zemes, auf die Insel, um sie zu regieren; Jokahuna an die Stelle der Sonne, Jemao an die Stelle des Mondes.

Tonatiks (M. der Antillenvölker), »die Sonne,« der erste Bewohner der Insel Quisqueja (Haiti), welcher eine Höhle sich zum Hause eingerichtet und dort an der Seite seiner Gattin Tona (Mond) gelebt, bis er sich mit ihr zum Himmel erhob, um die Welt mit seinen Strahlen zu beglücken, worauf er an seiner Statt den Jokahuna herabschickte, um die Erde zu regieren.

Tonatiuh (Mex. M.), die Sonne; sie hatte den prächtigsten Tempel in der Ebene von Teotihuacan.

Too zi no ka (Japan. M.), ein Volksfest, mit Glückwünsungen zum Winterantritt verbunden, wobei der Mikaddo, der japanische Kaiser, dem Himmel Opfer bringt.

Topan (Japan. M.), der Gott des Donners, dessen wildes Umherspringen in der Luft den erschreckenden Schall verursacht.

Topiltzin (Mex. Rel.), Name des obersten unter allen Priestern, der stets ein Verwandter des Königs war, und nach ihm die höchste Würde bekleidete. Er war es, der bei den Opfern den Gefangenen die Brust aufriß und das Herz herausnahm.

Tora, das höchste Wesen der Tschuwaschen, eines sibirischen Volkes.

Toranga (Japan. M.), ein mächtiger Krieger aus dem Stamme der Mikaddos von Japan, also ein vergötterter Held oder Kami, woraus alle Hauptfiguren der Sintorelikon gewährt sind. T. kam in der ersten Zeit des Entstehens dieses Reiches zur Regierung desselben; damals bedrohte ein gewaltiger, achthändiger Riese Japan, und von seiner furchtbaren Stärke, so wie von seiner Bosheit fürchtete man den Untergang des Landes. T. liess sich, nur mit einer Axt bewaffnet, auf den ungleichen Kampf mit ihm ein, zertrat eine Schlange, welche dem Riesen Beistand leistete, hieb ihm einen Arm nach dem andern ab, und besiegte ihn endlich ganz, worauf er sogleich in den Rang der angebeteten Kami's aufgenommen wurde.

Torgak, bei den Grönländern ein Schutzgeist, welchen jeder Mensch durch Hülfe eines Zauberers sich verschafft.

Torgarseak, das Oberhaupt aller Schutzgeister bei den Grönländern: der grosse Geist, der Urheber alles Erschaffenen. Die Angekoks sind seine Vertrauten und begeben sich in seine Wohnung, um sich über Krankheit, Fischfang, Witterung etc. mit ihm zu besprechen. Er lebt selbst im grössten Ueberflusse, hat immer Seehundsthran zu trinken und genug Seehunds-Speck zu essen, daher wünscht man auch, nach dem Tode zu ihm zu kommen. Es scheint, als seien die Frauen dort nicht gut angeschrieben, denn die meisten bösen Geister sind weiblichen Geschlechts; so ist auch der grosse böse Geist ein namenloses Wesen, die Frau oder die Mutter des T., das gefürchtetste Gespenst der Grönländer; sie wohnt unter dem Meer in einer grossen Wohnung, hat über alle Seethiere zu gebieten und kann daher die Bewohner des Landes in die grösste Noth bringen, indem sie dieselben bei sich behält. Die Seevögel schwimmen in dem Thrangefasse, welches unter ihrer Lampe steht. Grosse bissige Seehunde halten aufrechtstehend vor ihrer Herrin Wache.

Torone (Gr. M.), Gemahlin des Proteus, von welcher eine Stadt in Thracien benannt wurde. Nach Anderen ist letztere benannt von Torone, einer Tochter des Proteus und der Phönice.

Torrhebia (Gr. M.), eine Nymphe, welche von Jupiter zwei Knaben, Carius und Arcesilaus, gebar.

Tossitoku (Japan. M.), ein Glücksgott, den die Japaner vorzüglich am Anfange jedes Jahres um seine Gunst anrufen, in der Hoffnung, dass er sich ihren Unternehmungen günstig zeige. Man bildet ihn, nach Art der Japaner abschaulich gezeichnet, mitten im Meere auf einem Felsen stehend ab, mit einem Fächer in der Hand, dessen Winken dem Bittenden die Erhörung seiner Wünsche verbürgt.

Toxeus (Gr. M.), 1) Sohn des Oeneus und der Althaea. Er wurde von seinem jähzornigen Vater getödtet, weil er einen Graben übersprungen hatte, welcher zum Schutze der ersten Weinreben gezogen worden war, die Bacchus dem Oeneus gegeben. — 2) T., Sohn des Eurytus, welcher von Hercules' Hand fiel, als dieser Oechalia eroberte. — 3) T., Bruder der Althaea, der von Meleager erschlagen wurde.

Toxicrate (Gr. M.), eine von den 50 Töchtern des Thespius, Geliebte des Hercules, dem sie den Lycius gebar.

Tozi (Mex. M.), die grosse Mutter, eine vergötterte Königin, welche von den Priestern an die Seite des Huitzilopochtli gesetzt wird, der selbst ihre Aufnahme unter die Götter befahl.

Trachion (Gr. M.), Vater der jungen Epipole, welche, von kriegerischem Geiste getrieben, sich in Männerkleider hüllte, mit vor Troja ging, aber dort, als Weib durch Palamedes entdeckt, gesteinigt wurde.

Tragius (Gr. M.), Beiname des Apollo von der Stadt Tragäa auf Naxos.

Tranbelus (Gr. M.), Sohn des Telamon und der Hesione; er wohnte auf Lesbos und veranlasste den Tod der schönen Apatie, welche entweder sich selbst in's Meer stürzte, um seinen Nachstellungen zu entgehen, oder die er von einem Felsen warf, weil sie seinen Bitten kein Gehör schenkte. Als Achilles auf Lesbos landete, stand er den Einwohnern gegen den Helden bei, blieb jedoch im Kampf; er wurde von dem Halbgott ehrenvoll begraben.

Trapezeus (Gr. M.), Sohn des Lycaon, Gründer der Stadt Trapezeus in Arcadien.

Tratias Kirbixtu (Slav. M.), ein Gott, welcher das Haus der polnischen Bauern vor Feuer bewahren sollte, indem er die Lichter, die man aus Versehen brennen gelassen, auslöschte.

Trazieno (Lamaische M.), eine der beiden Frauen des Xaka, der letzten Menschwerdung des Cio Concioa (zweite Person der tibetischen Dreieinigkeits); sie ward, als die Geliebte, von ihm lebend mit in den Himmel genommen und theilte seine Seligkeit daselbst.

Tremilus (Gr. M.), ein junger Lycier, in der Gegend des Berges Cragus wohnend. Er gewann die Liebe der schönen Nymphe Praxidice, und diese beschenkte ihn mit einem Sohne, der Cragus geheissen wurde, und dem oben genannten Berge seinen Namen gab.

Treverac Matres, Localgöttinnen der alten Treverer (bei Trier).

Triballus (Gr. M.), Vater des Hipponous, welcher sich mit der Nymphe Thrassa vermählte, und von ihr eine Tochter, Polyphonte, bekam, die durch Venus in einen Bären verliebt gemacht wurde.

Tricca (Gr. M.), Tochter des Penens und Gemahlin des Hypseus. Nach ihr soll eine Stadt in Thessalien benannt worden sein.

Triccaeus (Gr. M.), Beiname des Aesculap in Thessalien.

Triclaria (Gr. M.), Name der Diana in Achaja. S. Comätho.

Tricolonus (Gr. M.), 1) Sohn des Lycaon in Arcadien. — 2) T., Enkel des Vorigen, welcher als Freier der schönen Hippodamia von ihrem Vater getödtet wurde.

Triesperus (Gr. M.), Beiname des Hercules von der dreifachen Nacht, welche seine Erzeugung begünstigte.

Triglaw (Slav. M.), der höchste unsichtbare Gott der Sorben, Wenden, Polen, zum Theil auch der Rugen, Pomern, Preussen und Lithauer; er war, wie sein Name sagt, dreiköpfig; also die slavische Dreieinigkeits. Die Priester erklärten den T. für den unsichtbaren, höchsten Gebieter über Himmel, Erde und Unterwelt; unsichtbar sichtbar, ward er in dem einzigen Tempel, den er überhaupt hatte, in dem grössten Tempel zu Stettin, als verhüllter, erhabener Mann mit drei Köpfen, doch ganz durch einen Schleier bedeckt, dargestellt. Ein zahlreiches Heer

von Priestern besorgte seinen Dienst, lehrte, dass er, langmüthig und gut, sein Gesicht verschleierte, um die bösen Thaten der Menschen nicht zu sehen, dass er nur selten auf der Erde erscheine, dagegen seine Priester mit seinen Befehlen beauftrage, und durch sein heiliges schwarzes Ross seine Orakel erteilen lasse etc. Dieses Ross regierte durch sein Hufscharen das ganze Volk, und Keiner hätte ein Unternehmen gewagt, zu welchem es nicht günstige Zeichen gegeben. Sein Tempel, aus mächtigen hölzernen Pfosten mit Tüchern umspannt bestehend, umfasste den grössten Theil aller Kriegesbeute, unermessliche Schätze waren darin aufgehäuft, und die abergläubische Furcht des Volkes vor diesem Heiligthum war eine so sichere Schutzmauer, wie Marmor und Granit vielleicht nicht gewesen wären. Die verheerenden Kriegszüge Heinrichs des Löwen zerstörten jedoch alle diese Tempel und haben die Götterbilder der Beschauung der Nachwelt entzogen.

Trimurti, Fig. 285 (Ind. M.). Durch die ganze indische Religionslehre waltet das Princip der Dreieinigkeits in den drei grossen Naturkräften: Schaffen, Erhalten und Zerstören; jede derselben hat ihren Repräsentanten: der



Fig. 285.

Erzeuger ist Brama, der Erhalter Wischnu, und Schiwa ist der Zerstörer. Alle drei vereint heissen T., und so findet man sie auf unserm Bilde dargestellt nach einem antiken Bilde in einem der grossen Tempel zu Elephantine vor Bombay; sie misst von einem äussern Augwinkel zum andern 22 Fuss und ist zu drei Viertheilen erhaben aus den Felsen gemeisselt.

Trinacria, auch **Thrinacia** (Gr. M.), der alte Name der Insel Sicilien, welche dem Helios geweiht war, und obigen Namen von ihrer dreieckigen Gestalt hatte. Dort weideten die Heerden des Sonnengottes, 350 Rinder und 350 Schafe, von seinen Töchtern Lampetia und Phaëtusa gehütet. Diese 350 sollen das trinacrische Mondsjahr von 12 Monatsmonaten bedeuten, welche Zahl jedoch nur durch Brüche in die Zahl der Tage im Monatsmonat her auszubringen ist.

Triopas (Gr. M.), 1) Sohn des Helios, welcher die, seinem Geschlechte angewiesene, Insel Rhodos eines Brudermordes wegen verliess und nach Carien ging, woselbst das Vorgebirge Triopion nach ihm benannt wurde. — 2) T., König in Thessalien, der einen Hain der Ceres niederhauen liess, um sich einen Palast auf dem Platze desselben zu erbauen, wofür die Göttin ihn mit einem nicht zu stillenden Hunger strafe. Ein Drache tödtete ihn, und er soll in der Gestalt des Ophiuchos (Schlangenträger) unter die Sterne versetzt worden sein. — 3) T., Sohn des Phorbas und der Euböa, zeugte den Agenor, Anthus, Pelasgus, Xanthus, Jasus, und die Messene, Polycaenus Gattin, die diesen aus Hochmuth anreizte, dem Privatstande zu entsagen und sich ein Reich zu erobern, welches dann nach ihr benannt wurde.

Triopius (Gr. M.), Beiname des Apollo von einem Vorgebirge in Carien. Dort wurden von sechs Städten der Dorier feierliche Spiele gehalten, bei denen der Sieger einen ehernen Dreifuss bekam, den er jedoch dem Apollo lassen musste. Als einst Agasicles von Halicarnassus seinen Dreifuss mit sich nahm, ward seine Vaterstadt von dem Antheil an den Spielen sogleich ausgeschlossen.

Triops (Gr. M.), Sohn des Neptun und der Canaë; seine Tochter Iphimedia ward von Neptun Mutter des Riesenpaares Otus und Ephialtes.

Triphylius (Gr. M.), Beiname des Jupiter in Mes-senien; dort hatte er in seinem Tempel sich eine goldene Säule setzen und seine eigenen Thaten darauf eingraben lassen.

Triptolemus (Gr. M.), Sohn des Eleusiniers Cereus, ein Günstling der Ceres (vergl. d.), den sie in ihren My-sterien unterrichtete, den Ackerbau lehrte, mit einem Drachenwagen beschenkte und so ausgerüstet durch die ganze Welt schickte, um sie mit den Segnungen des Ackerbaues bekannt zu machen. Unter steten Gefahren vollzog er seine Sendung, ward aber auch dafür von Ceres in Allem auf das Thätigste unterstützt und aus den dro-hendsten Gefahren gerettet, und gründete auch die eleu-sinischen Mysterien. An mehreren Orten hatte er Altäre, in Eleusis selbst einen Tempel. Abgebildet wird er mei-sten in Gesellschaft der Ceres.

Trischna (Slav. M.), eine Leichengöttin, von den Polen als Hüterin der Gräber verehrt.

Tritaea (Gr. M.), Tochter des Triton, mit welcher Mars den Melanippus erzeugte, der seiner Mutter zu Ehren eine Stadt benannte.

Tritogenia (Gr. M.), Beiname der Minerva, weil sie, nach einer Sage, an dem See Triton geboren war.

Triton, Fig. 286 (Gr. M.), 1) Sohn des Neptun und der Amphitrite; er wohnt mit seinem Vater und seiner Mutter auf dem Grunde des Meeres in einem goldenen Palaste. — 2) T., der Gott des tritonischen Sees in Li-byen, ein Meergott der Argonautensage, von oben her menschlich gestaltet, vom Leibe an aber mit zweigabligem Fischschwanz. — 3) T., ein Dämon des Mittelmeers, der bald selbst mit Rossen oder Meerungeheuern daherfährt, bald in der Mehrzahl erscheint, anderen Seegöttheiten beim Reiten und Fahren dienend. Solche T.en werden verschieden beschrieben, doch liegt ihrer Gestalt die Vor-stellung von der Doppelnatur, oben Mensch, unten Fisch, zu Grunde. Sie haben grünes Haupthaar, feine Schup-pen, Kiemen unter den Ohren, menschliche Nase, breiten Mund mit Thierzähnen, meergrüne Augen, Hände, Finger und Nägel, rauh, wie die Oberfläche der Muscheln, statt der Füße einen Delphinschweif. Sie blasen auf einer schneckenförmig gewundenen Muscheltrompete. Auf ne-benstehendem Bilde sehen wir eine T.enfamilie nach einem geschnittenen Amethyst, einem der schönsten geschnit-tenen Steine des Alterthums.

Tritonis (Gr. M.), eine Nympe auf Creta, in welche

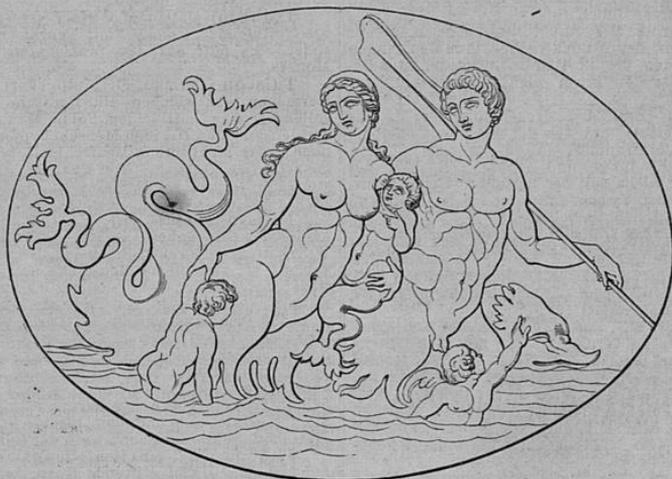


Fig. 286.

sich Amphithemis, der Sohn des Apollo und der Acacallis, verliebte; sie gebar ihm den Nasamon und den Caphaurus.

Tritopatores (Gr. M.), gewisse uralte Gottheiten, die zu Athen verehrt und auf die verschiedenste Weise näher beschrieben wurden: als Winde, als erstgeschaffene Wesen, als Ehe- und Geburtsgottheiten. Ihre Namen sind: Amalcides, Protocles, Protooleon, Cottus, Briareos, Gyges, Tmolus, Zagreus.

Trivia (Röm. M.), Beiname der Hecate, welche be-sonders auf dreigetheilten Wegen verehrt wurde, Tempel und Capellen hatte; s. Hecate.

Trochilus (Gr. M.), 1) Wagenlenker des Pelops, Er-finder des Wagens und der Kunst zu fahren, wesshalb er in der Gestalt des Fuhrmanns unter die Sterne versetzt worden. — 2) T., ein Oberpriester der Ceres zu Argos; er gerieth in Feindschaft mit dem Könige Agenor, floh das Reich, kam nach Attica und vermählte sich dort mit einer Nympe, Eleusine (d. h. aus Eleusis); sein Sohn war Eubuleus, nach Einigen auch Triptolemus (Sohn des Cereus zu Eleusis); sie wurden durch Ceres im Getreide-bau unterrichtet.

Trollus (Gr. M.), Sohn der Hecuba und des Priamus oder des Apollo, der die schöne Königin in früherer Zeit geliebt. Ueberaus tapfer, soll er sich, trotz grosser Jugend,

in den Kampf, und selbst an Achill gewagt haben, den er so schwer verwundete, dass derselbe mehrere Tage unfähig war, sich in das Gefecht zu mischen. T. soll ge-lieben sein, indem sein Pferd, unter ihm getödtet, ihn in seinen Fall riss, und Achilles ihm den Kopf abhiel; der Pelide hatte den schönen Knaben geliebt und liess, da er kein Gehör fand, nun auf unedle Weise seiner Rach-sucht gegen ihn freien Lauf. Die Fabel von ihm und Cressida, welche Shakespeare in seinem Drama T. und Cressida bearbeitet hat, ist neuer Erfindung.

Trollen (Nord. M.), die Bergriesen, Joten, Thursen Thussen, ein mächtiges, Skandinavien bewohnendes Hel-denvolk, welches von den Asen aus seinem Stammsitz erst nach langen Kämpfen vertrieben werden konnte, und stets feindlich gesinnt blieb, obwohl einzelne Verbindun-gen nicht selten sind, und viele der Asengötter selbst sich jötnischer Abkunft nennen. Es ist nicht unwahr-scheinlich, dass sehr kräftige Menschen, durch die Kälte des Nordens gestählt, den kleineren, nur durch Kunst und Wissen ihnen überlegenen Asen als Riesen erschienen, wenigstens sind die Gegensätze von überwiegender Grösse und roher Kraft auf der einen, und geringerer kör-perlicher Ausdehnung, aber siegendem Verstande, geheimem Wissen auf der andern Seite, nicht zu verkennen.

Tropaea und Tropaeus (Gr. M.), »Unheilabwender,« Beinamen mehrerer Gottheiten, des Jupiter, des Neptun, der Juno.

Trophonius, s. Agamedes.

Tros (Gr. M.), 1) Stamm- und Landes-Heros der Troer, Sohn des Erichthonius und der Astyoche, der Tochter des Flussgottes Simois. Er vermählte sich mit Calirrhoe, der Tochter des Flusses Scamander, und nannte das Land nach sich Troja. — 2) T., Alastors Sohn; gefangen und waffenlos nahete er dem Achill und umfasste seine Kniee, »doch jener durchhieb mit dem Schwert ihm die Leber.«

Troezen (Gr. M.), Sohn des Pelops, Beherrscher des kleinen Staates T. im Peloponnes; er hatte eine schöne Tochter, welche sein Bruder zur Ehe begehrte; sie liebte jedoch ihren eigenen Bruder Euphemus, und weigerte sich in die Verbindung einzugehen; der Oheim Dimotus entdeckte diess Verhältnis, und das Mädchen gab sich selbst den Tod. Euphemus führte die ciconischen Völker, gebühte Lanzenschwinger, vor Troja.

Trschibek (Slav. M.), eine Göttin der Böhmen, welche diese baten, die verheerende Pest von ihren Grenzen abzuhalten.

Trunawenda (Ind. M.), ein Fürst aus dem Geschlechte der Sonnenkinder; sein Vater war der mächtige Bondon (Sohn des Rassawarten), seine Mutter hiess Kudrassi. Er verrichtete grosse Heldenthaten gegen die Dämonen, welche seinen Namen weit berühmt machten.

Trygon (Gr. M.), Amme des Aesculap, deren Grab bei dem Tempel des Gottes in Arcadien gezeigt wurde.

Tschakara (Ind. M.), Wischnu's mächtiges Schwert, welches er als Narayan führt.

Tschamara (Ind. M.), die tibetanische Kuh mit einem Pferdeschweif, dem Brama heilig. Aus den langen Schweifhaaren werden die kostbaren Luftwedel (die Benennung Fächer ist der Form nicht angemessen) gemacht.

Tschanderma (Ind. M.), der Genius des Mondes (auch der Mond selbst) und der Beherrscher desselben, so wie des ganzen Luftraumes, in dem er sich befindet. Er liebte Tarci, die junge und schöne Gemahlin des Vyasha, und dieser Liebe soll der berühmte Buddha entspringen sein, welchen Vyasha für seinen Sohn hielt und in allen Wissenschaften unterrichtete.

Tschandra (Ind. M.), der Mond, oder der denselben bewohnende Genius; er vermählte sich mit 27 Töchtern des Daksha; da er jedoch von diesen nur die Rohini liebte, die anderen aber vernachlässigte, verfluchte ihn der Vater, wovon er augenblicklich starb, indessen, weil er seinen Irrthum bereuete, wieder erwachte. Die von ihm Abstammenden heißen Kinder des Mondes, und bilden eine eigene, in dem Mythengeschlechte Indiens hochberühmte Herrscherfamilie.

Tschart (Slav. M.), der Teufel, den einige wendische Stämme, wenn auch nicht anbeteten, doch wenigstens, wie alle slavischen Stämme das böse Princip, den Czernebog, fürchtend verehrten. T. kommt unzweifelhaft von Tscharni, schwarz; er ist also, gleich Czernebog, der schwarze, böse Gott.

Tschenewai (Muham. M.), die Brücke über den Abgrund, welcher nach der Lehre Zoroasters die Reiche des Lichts und der Finsternis scheidet. Die Seelen der Verstorbenen müssen, auf dieser Brücke stehend, ihre Sünden bekennen, und werden, je nachdem diese verzeihlich sind oder nicht, in das Reich des Lichts aufgenommen, oder in den Abgrund gestürzt. Es soll sich ein Nachbild dieser Fabel wirklich in Tibet, unfern der Quelle des Bramaputra, befinden. Die Pilger zu diesem heiligen Orte gelangen nur auf einer Schnellwage über einen furchtbaren Abgrund; in der Mitte des Weges schwebend, müssen sie den Bonzen ihre Sünden bekennen; ein leises Stocken in der Rede, als zögerten sie Alles zu sagen, macht, dass diese das Gegengewicht hinwegnehmen: die Schnellwage schlägt auf, und der Unglückliche stürzt in die Tiefe.

Tschereltu (Lamaismus), die feste, unersteigliche Burg, welche sich der Genius Erkiti-Racku, einer der vier Beherrscher der bösen Dämonen (Assurs), in eine Felskluft des goldenen Gebirges Sümmer Alu gebaut hat. Unerreichbar in seiner Tiefe für die Genien des Lichts, leitet er von dort aus seine Angriffe auf das edle Geistesgeschlecht.

Tschernebog, s. Czernebog.

Tschibatsch (Slav. M.), einer der bösen oder schwarzen Götter der Sorben und Wenden, welcher in thierischer, hundeähnlicher Gestalt, mit Schlangen umwunden, abgebildet wurde.

Tschidaktschi Altan (Mongol. M.), »der Goldene, Vermögende,« Name des Buddha bei den nordasiatischen Völkern, die sich zu seiner Lehre bekennen.

Tschoetschschalba (Tibet. M.), ein böser Gott, dessen Macht der Welt den Untergang droht, wesshalb ein anderer Dschamadaga geschaffen wurde, (um ihn immerwährend zu bekämpfen).

Tschudo Morskoe, s. Czudo etc.

Tschuli (Ind. M.), ein überaus frommer Büßer, der zur Dienerei einen schönen weiblichen Genius, eine Gandharva, hatte. Da sie sich seine Zufriedenheit erworben, versprach er, ihr eine Bitte zu gewähren; sie bat um einen frommen Sohn und gebar den Bramadatta, welcher wieder auf Bitten seiner Mutter Somada, Beherrscher des Reiches seiner Ahnen ward.

Tschur, s. Czur.

Tschuren (Ind. M.), ein Riese und König der bösen Asurs. Er ward durch Kartikeya, den zwölfhändigen und sechsköpfigen Sohn des Schiwa und der beiden Schwestern Uma und Ganga, besiegt, nach welcher grossen That er sich mit Indra's Tochter Dewanei vermählte.

Tschurillo, s. Kasczej.

Tsju-geu (Japan. M.), Feier der Jahresmitte, welche auf den fünfzehnten Tag des siebenten Monats (unserm August entsprechend) fällt. Dieses Fest ist nicht sehr beliebt, weil bei demselben alle halbjährig gezahlten entrichtet werden müssen.

Tsuki mi (Japan. M.), ein Volksfest, die Beschauung des Vollmonds, welches mit Tanzen und Schmausereien endet. Es fällt auf den fünfzehnten Tag des sechsten Monats.

Tuiscon (German. M.), erdgeborner Stammgott der Germanen, von welchem alle Deutsche Nachkommen sein sollen; er ward mit seinem Sohne Man hoch verehrt, ihm wurden von den Druiden Menschenopfer geschlachtet, was nach Cäsar nicht nur in Deutschland, sondern auch durch ganz Gallien geschah. Von Einigen wird er für eine historische Person, von Anderen nur für eine personifizierte Idee gehalten.

Tulisso (Preuss. M.), Priester niederen Ranges, zu keiner der drei hohen Classen, Grivaiten, Siggonen und Wurrkaiten, gehörend; ihnen lag die Sorge für die Kranken ob, sie beteten bei denselben und bereiteten sie entweder zu dem Tode vor, oder suchten, so weit es ihre Kenntnisse zulassen, zu ihrer Heilung zu wirken; sie wohnten nicht an heiligen Oertern, sondern in den Dörfern unter dem Volke, und standen daher in nicht gar hohem Ansehen.

Tumanurong (M. der Makassen), eine Göttin, welche vom Himmel herabstieg, und von dem durch ihre Schönheit entzückten Volke sogleich zur Königin gewählt wurde. Sie vermählte sich mit dem bisherigen König und gebar ihm einen Sohn, der gleich nach der Geburt reden konnte.

Tuquoa (M. der Hottentotten), das böse Princip, der Schaden und Uebel stiftende Gott, welchem man zahlreiche Opfer bringt, um ihn zu versöhnen, weil man glaubt, dass er die Hottentotten verfolge.

Turnus (Alt-ital. M.), König der Rutuler, Sohn des Daunus und der Venilia, Neffe der Königin Amata, der Gattin des Latinus, und verlobt mit deren Tochter Lavinia. Letztere, dem Aeneas vom Schicksal bestimmt, war der Gegenstand des Streites zwischen den Trojanern und den Latinern, in welchem die Ersteren siegten. T. blieb nach vielen blutigen Schlachten endlich in einem Zweikampfe mit Aeneas.

Turri (M. der Finnen), ein Kriegs- und Jagd-Gott, welcher in tiefen Felsenschluchten wohnte, und als Stammgott verehrt wurde. Ts. Gattin war eine Tochter der Sonne, ward in dem Sternbilde des grossen Bären angebetet und um Schutz gegen nächtliche Ueberfälle angefleht.

Turriger oder **Turrira** (Röm. M.), Beiname der Cybele (s. d.).

Tueschimel Erdeni (Lamaismus), eines der sieben Heiligthümer, welche auf den Altären vor den Götzen aufgestellt werden; es ist ein auf Goldgrund gemaltes Bild, das einen Abgesandten des himmlischen Reiches und den Gott des Tempels vorstellt.

Tutanus (Röm. M.), eine Gottheit, welche in Gefahren um Schutz und Hilfe angerufen wurde.

Tutela (Röm. M.), s. Caprotina.

Tutilina (Röm. M.), eine Göttin, welche die Getreidefeldern hüten sollte. Sie hatte einen Altar und eine Säule im Circus, doch keinen Tempel, weil sie nur im Freien angerufen werden durfte.

Tyche (Gr. M.), identisch mit der Fortuna der Römer. Pindar nennt sie eine Tochter des Jupiter. Sie hatte zu Theben und an mehreren andern Orten Tempel und Bildsäulen.

Tyches (Aegypt. M.), einer der vier häuslichen Schutzgeister, welche jedem Menschen für die Zeit seines Lebens zugesellt sind.

Tycho (Gr. M.), ein dem Conisalus ähnlicher Dämon, welcher gewöhnlich mit Priapus vergesellschaftet gefunden wird.

Tydeus, s. Sieben Helden vor Theben.

Tyndareus (Gr. M.), Gatte der berühmten Leda, König in Sparta, von wo er nebst Icarus, seinem Bruder, vertrieben ward. Hercules setzte die Flüchtlinge wieder in ihr angestammtes Reich ein. S. Helena, Leda, und Freier der Helena. Pausanias sah sein Grab zu Lacedämon, vor dem Tempel des Jupiter Cosmetes.

Tyndarides (Gr. M.), Beiname der Dioscuren (s. d.).

Tyndaris (Gr. M.), Beiname der Helena; »von Tynpareus stammend.«

Typhon, **Typhos**, **Typhoeus** und **Typhaon** (Gr. M.), ein Ungeheuer der Urzeit, bald als verderblicher Sturmwind, bald als vulcanischer, Flammen speiender Erdriese aufgefasst. Bei Homer liegt er im Arimer-Lande in der Erde, die von Jupiter mit Blitzen gepeitscht wird. Bei Hesiod sind Typhaon und Typhoeus zwei verschiedene Wesen. Typhaon ist Sohn des Typhoeus, ein furchtbarer Wind, der mit der Echidna den Hund Orthrus, den Cerberus, die lernäische Hydr und die Chimära zeugt. Typhoeus aber ist der jüngste Sohn des Tartarus und der Gaa, hat hundert Drachenköpfe mit furchtbar funkelnden Blicken und entsetzlichen Stimmen. Er zeugt alle schädlichen Winde. Er wollte die Herrschaft über Götter und Menschen gewinnen, aber Jupiter bändigte ihn mit dem Wetterstrahl, und er liegt nun unter dem Aetna.

Typhon (Aegypt. M.), nannten die Griechen denjenigen ägyptischen Gott, welcher als das böse Wesen angesehen ward, und welchem man die Zerstörung des Lebers der Natur zuschrieb, indem sie denselben mit ihrem T. verglichen. Dieser Gott war der Gott des Hundsterns, welcher Aegypten den Segen der Nil-Ueberschwemmung bringt, ohne welche das Land nicht bestehen kann; insofern war er ein segensreicher und hochverehrter Gott, und blieb diess auch unter einigen seiner Namen. Als aber der Dienst der Isis und des Osiris Ausbildung fand, ward der Hundstern dazu bestimmt, der Tödter der Na-

tur durch trockene Hitze zu sein, und nun wurde T. zu einem bösen Gott, dessen Andenken man auf den Denkmälern verfolgte und ausmeisselte. da er als Feind und Verfolger des Osiris (s. d.) galt. T. hat zum Weibe die Nephthys und zeugt mit ihr den Anubis. Sein acht ägyptischer Name wird verschieden angegeben, z. B. Seth, Bebon, Smy.

Typhrestus (Gr. M.), Sohn des Sperchius, nach welchem eine Stadt im thracischen Gebiete benannt wurde.

Tyr (Nord. M.), einer der obersten Götter des nordischen Alterthums, Sohn des Odin und der Frigga, und Bruder des Thor. Als Gott der Kühnheit, Weisheit und Stärke, ward er sowohl von den Helden als den Skalden um seine Gunst gebeten, und zugleich mit Thor und Odin verehrt. Von seiner Unerschrockenheit gibt der Artikel Fenrir eine Probe; beim Weltuntergange kämpft er mit dem Höllenhunde Garm, und Beide tödten einander gegenseitig. Mehrere Alterthumsforscher sind geneigt, ihn mit Tuison zu identificiren.

Tyranus (Gr. M.), einer der Pterelaiden, welche im Kampfe gegen die Söhne des Electryon blieben.

Tyrbennus (Gr. M.), Beiname des Apollo.

Tyrimmas (Gr. M.), Gastfreund des Ulysses, bei welchem der Letztere wohnte, als er von Troja nach Epirus reiste, um das dortige Orakel des Krieges wegen zu befragen. T. hatte eine schöne Tochter, Evippe, deren Neigung der griechische Held gewann, und welche von ihm einen Sohn Euryalus gebar.

Tyrius (Gr. M.), »der Tyrirer«; Hercules, wie er in Cyrus verehrt wurde. S. Melkart.

Tyrrhenus (Gr. M.), Sohn des Hercules und der Omphale, oder Sohn des Telephus und der Hiera, Bruder des Tarchon; oder Sohn des Atys und der Callithea, Bruder des Lydus, soll den Gebrauch der grossen Seeschnecke als Trompete erfunden haben. Er colonisirte den Theil Italiens, der noch nach ihm heisst, indem er, durch eine Hungersnoth gezwungen, aus Mäonien in Asien entflo.

Tyrrhus (Alt-ital. M.), ein Oberhirt des Königs Latinus in Italien. Er besass einen schönen zahmen Hirsch, den Silvia pflgte, badete, mit Blumen bekränzte; diesen jagte die Furie Alecto, dem Tartarus entsendet, dem Ascanius in den Weg; er schoss nach ihm: das Thier, schwer verwundet, floh der Heimat zu; der erzürnte Hirt und seine Söhne, und unsichtbar auch die Furien, riefen die Nachbarn und die Bewohner der ferneren Ortschaften zusammen, und diess war der erste Grund zu dem Kriege, welchen Aeneas mit den Latinern in Italien zu bestehen hatte.

Tzapotlatenan, eine mexikanische Göttin, Gemahlin ihres Aesculap, des Ixtilton. Sie ist die Erfinderin der Balsame und heilsamen Spezereien; auch ihr, wie beinahe allen andern Gottheiten, wurden Menschenopfer gebracht.

U.

Ublanitzn (Slav. M.), ein Hausgott der Polen, den die etwas nachlässigen Leute zu grösserer Bequemlichkeit mit Bewachung alles Hausrathes beauftragten.

Uboze (Ubosche) (Slav. M.), die Seelen der Verstorbenen, welche in der Gestalt von Zwergen sich gern in den Häusern ihrer Verwandten zu thun machten, und daher von diesen geehrt, und, um sie unschädlich zu machen, mit Speise und Trank versehen wurden.

Ucalegon (Gr. M.), ein Bewohner von Troja, ein Aeltester, im Rathe geehrt. Sein Haus stiess an das des Deiphobus und brannte mit demselben gänzlich ab.

Udainsakr (Nord. M.), derjenige Theil des Landes der Seligen, in welchem mit allen irdischen Bedürfnissen auch alle Uebel aufhören, indem Niemand dort krank wird oder stirbt. Es ist im Besitz des Königs Gudmund, welcher der Beherrscher von Jotunheim war. Aus diesem Letztern scheint hervorzugehen, dass U. nicht ein Paradies der Asen, sondern der früheren Bewohner Skandinaviens, der Joten, gewesen ist.

Udaeus (Gr. M.), einer der von Cadmus Gesäeten,

welche sich bis auf fünf gegenseitig ermordeten; er war des Tiresias Ahnherr.

Udschen (Ind. M.), ein berühmter König aus der Dynastie der Mondkinder. Er war vermählt mit Marwa, welche ihm zwei Töchter, Mirkinda und Laschmene, gebar, die Beide zu den acht Prinzessinnen gehörten, welche Krischna's erste Gemahlinnen wurden.

Udur (Nord. M.), »der Untergang«, eine von den Töchtern des Aeger und der Ran, ein Wellenmädchen. S. d.

Uginda, ein Bittfest bei den Tscheremissen, welches sie zur Zeit des kräftigsten Wachstums der Getreidefelder dem Gotte Aegerben halten, seinem Segen erflehend.

Ukko (M. der Finnen), der Beherrscher des Himmels und der Erde; ein allgewaltiger Gott, dessen Gattin Rauni mit Ungewitter zur Erde fährt, wenn diese getroffen werden soll.

Ukkuma, der grosse Geist der Eskimos, ein Wesen von unendlicher Güte, welches sie um alle ihre Bedürfnisse bitten.